



Evaluationsbericht, März 2011

## Schule Steiacher, Wangen-Brüttisellen



### **Die externe Evaluation**

- bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit.
- liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Fakten über die Wirkungen ihrer Schul- und Unterrichtspraxis.
- dient der Schulpflege und der Schulleitung als Steuerungswissen und Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide.
- erleichtert der Schule die Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.
- gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität.

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>4</b>
2.1	Kernaussagen zur Schulqualität	4
2.2	Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität	7
<b>3</b>	<b>Kurzportrait der Schule Steiacher</b>	<b>8</b>
3.1	Zahlen und Fakten	8
<b>4</b>	<b>Qualitätsprofil</b>	<b>10</b>
4.1	Lebenswelt Schule	11
4.2	Lehren und Lernen	16
4.3	Führung und Management	25
4.4	Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht	32
<b>5</b>	<b>Fokusthema: Sprachförderung Deutsch</b>	<b>37</b>
<b>Anhänge</b>		
<b>A1</b>	Methoden und Instrumente der externen Schulevaluation	47
<b>A2</b>	Datenschutz und Information	49
<b>A3</b>	Beteiligte	51
<b>A4</b>	Ablauf, Evaluationsaktivitäten, Evaluationsplan	52
<b>A5</b>	Auswertung Fragebogen	54

# 1 Vorwort

Wir freuen uns, Ihnen den Evaluationsbericht für die Primarschule Steiacher vorzulegen. Der Bericht bietet der Schule und den Behörden eine fachliche Aussensicht, welche für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Schule nützlich ist. Die Schule kann ihre Schulprogrammarbeit auf die externe Beurteilung abstützen.

Der Bericht enthält zuerst eine kurze Zusammenfassung der Beurteilung und Empfehlungen an die Schule. Anschliessend wird die Beurteilung an Hand festgestellter Stärken und Schwächen erläutert. Am Schluss finden Sie die Resultate der Fragebogenerhebung, welche vor dem Schulbesuch durchgeführt wurde. Sie können diese mit den Werten aller in den Vorjahren evaluierten Schulen (auf unserer Homepage) vergleichen.

Thematisch umfasst der Bericht einen als Qualitätsprofil benannten allgemeinen Teil, welcher einen Überblick über wesentliche Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management umfasst. Ein Exkurs beleuchtet wichtige Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht. Der dritte Teil umfasst das von der Schule gewählte Fokusthema.

Der Gesetzgeber und der Bildungsrat haben die Fachstelle für Schulbeurteilung beauftragt, Qualität und Wirkung von wichtigen schulischen Prozessen zu beurteilen. Die Fachstelle orientiert sich dabei an den Qualitätsansprüchen, wie sie im Zürcher Handbuch Schulqualität beschrieben sind.

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich, so steht es wörtlich im Volksschulgesetz. Im Kanton Zürich ist deshalb auch der Umgang mit den Evaluationsergebnissen in der Verantwortung der Schulpflege und der Schule. Die Entwicklungshinweise zeigen den Schulen mögliche Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schulqualität auf. Es geht allerdings nicht darum, alle Hinweise abzuarbeiten. Die Schule legt auf der Grundlage der Beurteilungsergebnisse Massnahmen zur Weiterentwicklung fest und lässt diese wenn möglich ins Schulprogramm einfliessen.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen Personen der Schule Steiacher und der Schulpflege der Schule Wangen-Brüttisellen für die Offenheit, die konstruktive Mitarbeit und das Interesse am Evaluationsverfahren. In der Hoffnung, dass die Rückmeldungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Schule beitragen, wünschen wir der Schule viel Erfolg!

Für das Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

Kathrin Neuweiler, Teamleitung

Zürich, im März 2011

## 2 Zusammenfassung

### 2.1 Kernaussagen zur Schulqualität

Das Evaluationsteam hat die Ausprägung der evaluierten Qualitätsmerkmale (Qualitätsprofil, Fokusthema Sprachförderung Deutsch) mit folgenden Kernaussagen beurteilt:

---

#### **Lebenswelt Schule**

##### *Wertschätzende Gemeinschaft*

---

**Die Schule Steiacher fördert auf vielfältige Art eine einvernehmliche, respektvolle und lebendige Schulhauskultur. Die Kinder fühlen sich wohl.**

##### *Verbindliche Verhaltensregeln*

---

**Die Schule hat Abläufe zur Regeldurchsetzung vereinbart und das Vorgehen bei Konflikten definiert. Die Umsetzung ist teilweise uneinheitlich und wenig lösungsorientiert.**

#### **Lehren und Lernen**

##### *Klare Unterrichtsstrukturen*

---

**Die Lehrpersonen achten auf einen klaren Aufbau des zu vermittelnden Stoffes. Sie verstehen es gut, mit vielseitigen Methoden einen abwechslungsreichen und interessanten Unterricht zu gestalten.**

##### *Differenzierte Lernangebote*

---

**Die Lehrpersonen gestalten regelmässig differenzierte Unterrichtssequenzen. Sie unterstützen die Kinder mehrheitlich gezielt und individuell.**

##### *Lernförderliches Klassenklima*

---

**Die Lehrpersonen pflegen einen wohlwollenden, aufbauenden Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Der stufengerecht durchgeführte Klassenrat beeinflusst das Klassenklima positiv.**

*Vergleichbare Beurteilung*

---

**Die Schule arbeitet im Fach Deutsch teilweise mit Standards. Ansonsten gibt es in der Beurteilung von Schülerleistungen kaum Vergleiche oder Verbindlichkeiten.**

**Führung und Management**

*Wirkungsorientierte Führung*

---

**Der Schulführung ist es in kurzer Zeit gelungen, mehrere Reformprojekte mit klaren Vorgaben und geeigneten Strukturen wirkungsvoll umzusetzen. Die personelle Führung wird systematisch und motivierend wahrgenommen.**

*Verbindliche Kooperation*

---

**Das Team arbeitet sowohl im Alltag wie auch in der Schulentwicklung engagiert und ergebnisorientiert zusammen.**

*Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung*

---

**Die Schule geht in der Entwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität umsichtig und gezielt vor. Die Projektplanungen sind vorbildlich.**

*Zusammenarbeit mit den Eltern*

---

**Die Eltern sind ausreichend über die Schule informiert und haben viele Mitwirkungsmöglichkeiten. Die kind- und klassenbezogenen Informationen fallen zu unterschiedlich aus.**

**Sprachförderung Deutsch**

*Systematische Förderung*

---

**Die Lehr- und Fachpersonen fördern die sprachlichen Kompetenzen gezielt und in allen Unterrichtsfächern. Sie setzen im Sprachunterricht klare Schwerpunkte.**

*Freude an der Sprache*

---

**Die Lehr- und Fachpersonen ermöglichen einen erlebnisorientierten und kreativen Zugang zur Sprache. Sie beziehen die Bibliothek regelmässig mit ein und motivieren die Schulkinder, bei Anlässen zur Sprachförderung mitzuwirken.**

*Differenzierte Sprachlernangebote*

---

**Die Lehr- und Fachpersonen gehen gut auf das unterschiedliche Vorwissen der Schulkinder ein. Sie pflegen eine beispielhafte Fehlerkultur und koordinieren die verschiedenen Unterstützungsangebote meist gut.**

*Verwendung Hochdeutsch*

---

**Die Verwendung der Standardsprache ist auf allen Stufen gut etabliert. Den Schülerinnen und Schülern fällt es leicht, Hochdeutsch zu sprechen.**

*Zusammenarbeit und Weiterbildung*

---

**Das Schulteam setzt sich mit den gemeinsamen Schwerpunkten zur Sprachförderung kontinuierlich auseinander, bildet sich regelmässig weiter und pflegt einen intensiven nutzbringenden Austausch.**

---

Die ausformulierten Qualitätsansprüche und die Erläuterungen der Kernaussagen in Form von Stärken und Schwächen finden Sie in den entsprechenden Kapiteln.

## 2.2 Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität

Zu den evaluierten Qualitätsbereichen werden vom Evaluationsteam folgende Empfehlungen formuliert. Die Reihenfolge entspricht der Prioritätensetzung aus Sicht des Evaluationsteams.

---

*Zusammenarbeit mit den Eltern / Vergleichbare Beurteilung / Verbindliche Kooperation*

---

**Wir empfehlen, die Schnittstellen Ihrer Organisation sorgfältig zu gestalten, insbesondere im Bereich der Elterninformation.**

---

Die Erläuterungen zu den Entwicklungshinweisen in Form konkretisierter Handlungsmöglichkeiten finden Sie am Schluss des Qualitätsprofils resp. des gewählten Fokusthemas.



### 3 Kurzportrait der Schule Steiacher

#### 3.1 Zahlen und Fakten

	Anzahl Schüler/-innen	Anzahl Klassen	
<b>Regelklassen</b>			
Kindergartenstufe	101	5	
Unterstufe	171	9	
Mittelstufe	120	6	
Mehrklassige Klassen	18	1	
<b>Sonderpädagogisches Angebot</b>			
<i>Besondere Klassen</i>			
Einschulungsklassen	-	-	
Kleinklassen	-	-	
Aufnahmeklassen (DaZ)	-	-	
	Anzahl Schüler/-innen	Stellenpensum	Anzahl Kooperationschulen
Integrative Förderung (IF)	6 (indiv. Lernziele)	67 Lektionen	
Therapien	42	61 Lektionen	
Aufnahmeunterricht Deutsch als Zweitsprache DaZ	60	45 Lektionen	
Integrierte Sonderschulung	4	26	1
<b>Ergänzende Angebote</b>			
Aufgabenhilfe bzw. Aufgabenstunde	35	9 Lektionen	
Begabungs- und Begabtenförderung			
Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur HSK	54		
Zur Schule gehörendes Betreuungsangebot			
Schulsozialarbeit		70%	
<b>Direktunterstellte Mitarbeitende</b>		Anzahl Personen	
Lehrpersonen an Regel und Aufnahmeklassen		29	
Fachlehrpersonen (Handarbeit und Haushaltkunde)		4	
Förderlehrpersonen		5	
Therapeut/-innen		3	
Personal schulergän. Betreuungsangebote		8	
Sozialarbeiter/-innen		1	
Weitere: DaZ Lehrpersonen		6	

Die Schule Wangen-Brüttisellen besteht aus zwei Primarschulen und einer Sekundarschule. Die Primarschule Steiacher liegt im Dorfteil Brüttisellen und umfasst die beiden neueren Schulhäuser Steiacher A (15 Klassenzimmer) und Steiacher B (10 Klassenzimmer) sowie das gut 100 Jahre alte Schulhaus Massjuchert mit drei grossen Schulzimmern und verschiedenen kleineren Räumen. Drei Kindergärten befinden sich ausserhalb der Schule in den Quartieren von Brüttisellen, zwei Kindergartenklassen werden im Schulhaus Massjuchert unterrichtet. Ein Turnhallentrakt ergänzt die Schulanlage Steiacher. Die Schule verfügt über eine gute Infrastruktur, dazu gehören eine gut ausgerüstete Schulbibliothek, ein IT-Netz mit über 90 Notebooks, diverse Spezialräume sowie ein Singsaal. Der Lehrer- und Lehrerinnenbereich ist grosszügig gestaltet. Die Aussenanlage bietet viel Platz und attraktive Spielmöglichkeiten.

Die Schule ist seit dem Schuljahr 2008/2009 geleitet. Die zwei Schulleiterinnen und der Schulleiter stammen aus dem Schulteam und teilen sich die knapp 130 Stellenprozente paritätisch auf. Auf das Schuljahr 2010/2011 ist eine Zweierleitung vorgesehen, eine Schulleitungsperson wird die Schule verlassen. Die Schulleitenden aller Schulen der Gemeinde sind im Gefäss der Schulleitungskonferenz organisiert. Sie treffen sich monatlich zu schulübergreifenden Absprachen.

Die Schülerzahl hat sich in den letzten 20 Jahren in der Schule Steiacher nahezu verdoppelt. Die 410 Schülerinnen und Schüler kommen aus 25 verschiedenen Ländern und sprechen total 22 Sprachen. Seit drei Jahren ist das Steiacher deshalb eine Quims-Schule. Die 16 Primar- und die fünf Kindergartenklassen werden von über 50 Personen unterrichtet und betreut. Es sind dies neben den Klassen- und Fachlehrpersonen Musikschullehrerinnen, Heilpädagoginnen, Therapeutinnen, eine Schulsozialarbeiterin, Aufgabenhilfen und Senioren. Das Schulteam ist bezüglich Geschlecht, Alter und Anzahl Jahre im Schuldienst gut gemischt. Die Therapeutinnen sowie die Schulsozialarbeiterin sind fachlich der Leitung der Sonder- und sozialpädagogischen Fachstelle der Gemeinde unterstellt.

Die schulergänzenden Betreuungsangebote auf der Anlage und im umliegenden Quartier bieten einen Mittagstisch sowie Betreuung nach der Schule an. Die Mitarbeitenden sind nicht mit der Schule vernetzt.

## 4 Qualitätsprofil

Unter diesem Titel evaluieren wir in jeder Schule wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management. Wir stellen damit sicher, dass auch ein Gesamtbild der Schule entsteht, da das gewählte Evaluationsthema nur einen Qualitätsbereich fokussiert.

### QUALITÄTSANSPRÜCHE

---

#### *Lebenswelt Schule*

---

- Die Schule pflegt eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft.
- Die Schule stellt die Entwicklung verbindlicher Verhaltensregeln und ihre Einhaltung sicher.

#### *Lehren und Lernen*

---

- Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.
- Die Lehrpersonen gestalten differenzierte und individualisierte Unterrichtssequenzen.
- Die Lehrpersonen schaffen ein lernförderliches Klassenklima.
- Das Schulteam sorgt für eine vergleichbare und nachvollziehbare Beurteilung der Schülerleistungen.

#### *Führung und Management*

---

- Eine wirkungsvolle Führung der Schule im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ist gewährleistet.
- Die an der Schule Tätigen arbeiten verbindlich im Schulalltag und in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen.
- Die Schule plant die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gezielt und sorgfältig.
- Die Schule informiert die Eltern ausreichend und stellt angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten sicher.

## 4.1 Lebenswelt Schule

### KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

#### *Wertschätzende Gemeinschaft*

---

**Die Schule Steiacher fördert auf vielfältige Art eine einvernehmliche, respektvolle und lebendige Schulhauskultur. Die Kinder fühlen sich wohl.**

#### *Stärken*

---

- Die Kinder fühlen sich grundsätzlich wohl und sicher in der Schule Steiacher. Von vielen mündlich befragten Eltern wurde das Klima an der Schule ausdrücklich gelobt und wiederholt bestätigt, dass die Kinder gerne in die Schule gehen. Die schriftliche Befragung von Lehrpersonen und Schulkindern der Mittelstufe weist zum Wohlbefinden und zur Sicherheit auf dem Schulareal übereinstimmend hohe Werte auf. Aus Elternsicht ist das Wohlbefinden des Kindes an der Schule ein Erfolgsfaktor (vgl. Exkurs: *Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht*).
- Die Schule Steiacher bildet seit einigen Jahren Kinder zu Peacemakern aus. Dieses System und die damit verbundene Kultur des Einbezugs und der Selbstverantwortung der Schülerinnen und Schüler fand in vielen Interviews positive Erwähnung. Die Peacemaker-Kinder gelten als erste Ansprechpartner im Konfliktfall, sie nehmen ihre Rolle während der Pause gemäss einem Plan wahr und tragen Leuchtwesten. Der jährliche Wechsel und die jeweilige Schulung der ernannten Peacemaker sowie die allen Kindern bekannte Konflikt- und Schlichtungskultur erhöht das Bewusstsein im Umgang mit Konflikten und trägt zu einer entspannteren Stimmung auf dem Pausenplatz bei (Interviews). Allerdings gab es bei den mündlich befragten jüngeren Schulkindern auch Beschwerden zum System; diese fühlen sich durch die strikte Delegation bei Konflikten an die Peacemaker zum Teil etwas ausgeliefert und beanstandeten auch die Ernsthaftigkeit bei Interventionen. (Interviews, Beobachtungen)
- Verschiedene Anlässe tragen erfolgreich zur Gemeinschaftsbildung der Schule bei und vertiefen die Kontakte unter den Kindern über die Klassengrenzen hinweg. Ein nachhaltiges Erlebnis diesbezüglich war die Projektwoche im letzten Sommer, sie wurde in allen Interviews mit Schülerinnen und Schülern angeführt. Weitere Beispiele sind der jährliche Sporttag der Unter- resp. Mittelstufe, das Weihnachtssingen oder die Schulhaus-Chilbi am Schulsilvester. Über das Gotte-/Göttisystem kommen jeweils die Kinder der ersten und der vierten Klasse - und teilweise auch darüber hinaus - miteinander in Kontakt und in einigen Klassen finden klassendurchmischte Turnstunden statt. Auch Theateraufführungen und weitere Anlässe, beispielsweise zum Tag des Kindes, gehören zum Jahresablauf der Schule (vgl. Sprachförderung Deutsch, „Freude an der Sprache“).
- Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich im Allgemeinen ernst genommen. Die Lehrpersonen seien nett und fair, sie helfen bei Schwierigkeiten und erklären gut, so die Statements der mündlich befragten Schulkinder. Bei Streitereien in der Pause

könnte man sich an die Pausenaufsicht wenden, wenn es nicht klappt mit den Peacemakern. Bei länger dauernden Konflikten helfe zudem die Schulsozialarbeit. Die meisten Eltern sind der Meinung, dass die Lehrpersonen und die Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander umgehen (schriftliche Befragung).

→

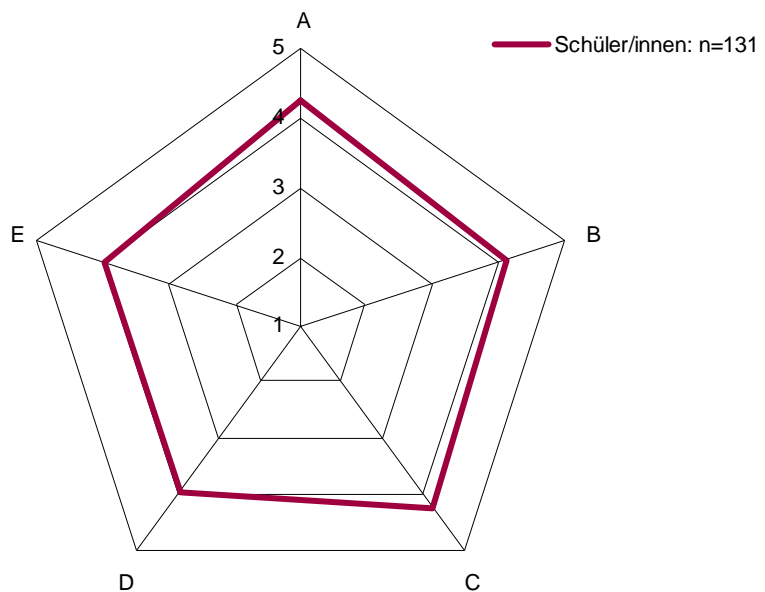
Mit dem Konzept „Kinder reden mit“ hat die Schule Steiacher gute Grundlagen zur Partizipation geschaffen. Das Konzept regelt den Klassenrat, das Patensystem und die Peacemaker-Partizipation. Die Lehrpersonen setzen diese Neuerungen mehrheitlich engagiert und mit Erfolg um. Nach der geplanten Evaluation im Schuljahr 2011/2012 soll ein Schülerparlament angestrebt werden. Bereits jetzt haben die Kinder die Möglichkeit, über den Klassenrat Anliegen einzubringen, welche die ganze Schule betreffen. So wird die Schule Steiacher aufgrund von Wünschen einer Klasse in absehbarer Zeit Brieftauben erhalten.

Abbildung 1

### Das Schulklima aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

Sicht von Schüler/-innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



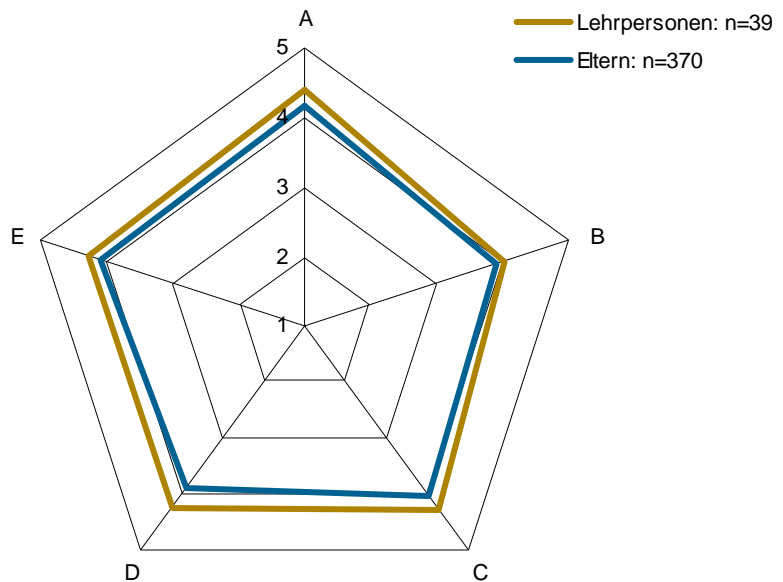
- A Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.
- B Wenn Schülerinnen oder Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen greifen die Lehrpersonen ein.
- C Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler lösen wir auf eine faire Art.
- D Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.
- E Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen lerne.

Abbildung 2

### Das Schulklima aus Sicht von Lehrpersonen und Eltern

Sicht von Lehrpersonen und Eltern

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- B Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.
- C Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- D Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.
- E An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.

### *Verbindliche Verhaltensregeln*

---

**Die Schule hat Abläufe zur Regeldurchsetzung vereinbart und das Vorgehen bei Konflikten definiert. Die Umsetzung ist teilweise uneinheitlich und wenig lösungsorientiert.**

### *Stärken*

---

- Die Schule hat eine Hausordnung, welche in die Bereiche „Verhalten im Schulhaus und auf dem Schulareal“, „Umgang miteinander“, „Turnhalle“ und „Pausenplatz“ unterteilt ist. Die Kinder nannten in den Interviews verschiedene Regeln daraus sowie auch die wichtige „Stopp hör auf Regel“. Fast alle Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe beantworteten die Aussage auf dem Fragebogen „Ich weiss genau, welche Regeln an unserer Schule gelten“ mit gut oder sehr gut. Auch die meisten Eltern vertraten in der schriftlichen Befragung die Ansicht, dass die Kinder die Regeln kennen.
- Die Lehrpersonen achten mehrheitlich gut auf die Einhaltung der Regeln. Die Aufsicht habenden Lehrpersonen signalisieren Einheitlichkeit, in dem sie ihren Dienst oft mit der Hausordnung auf einem Klemmbrett wahrnehmen und sich Notizen zu Regelübertretungen machen, welche sie jeweils an die Klassenlehrperson weiterleiten. Diese ist zuständig für die Sanktion. (Interviews mit Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler)

### *Schwächen*

---

- Die Hausordnung ist mit 29 Punkten zu ausführlich und nicht dazu geeignet, die einzelnen Regeln präsent zu haben. Die Schule hat bereits beschlossen, dieses Regelwerk zu überarbeiten. Dasselbe gilt für das Thema der Sanktionen bei Übertretungen. Zurzeit besteht die Strafe häufig im Abschreiben der Hausordnung oder der betreffenden Regel. Eine Form der Reflexion ist nicht damit verbunden. Interviewte Kinder merkten an, dass das Abschreiben nicht zu einer Verbesserung führe.
- Die Lehrpersonen verhalten sich beim Durchsetzen der Regeln teilweise wenig konsequent. Einige Kinder meinten, die Lehrpersonen reagierten unterschiedlich streng, auch widersprüchlich, und es gebe teilweise vor allem Verwarnungen ohne Konsequenzen. Im Konfliktfall wünschten sie sich strengeres Handeln, dies kam in den Interviews mit Schülerinnen und Schülern klar zum Ausdruck. Gemäss der schriftlichen Befragung beurteilen vor allem die Lehrpersonen selber die einheitliche Durchsetzung als kritisch.
- Der Umgang mit störendem Verhalten von Schülerinnen und Schülern ist nicht befriedigend. In allen Elterninterviews gab es Voten, die das Vorgehen im Konfliktfall beanstandeten. Die Eltern meinten, es gebe kaum Konsequenzen oder griffige Massnahmen und Entscheide, welche das jeweilige Problem entschärfen würden. Unter hartnäckigen Schwierigkeiten litten manchmal Schülerinnen und Schüler der ganzen Klasse wie auch die Lehrpersonen. Aus dem Zufriedenheitsportfolio (vgl. Exkurs: As-

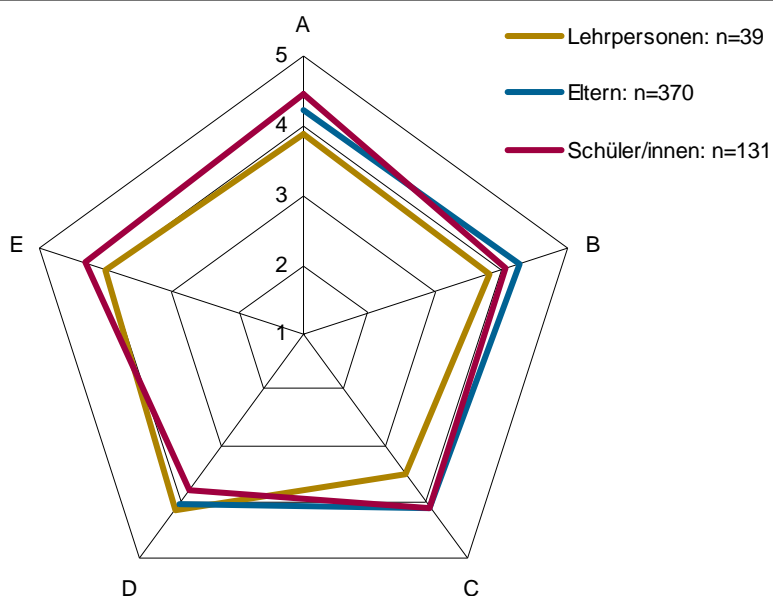
pekte der Schulqualität aus Elternsicht) ist ersichtlich, dass den Eltern ein kompetenter Umgang der Schule mit Problemen und Konflikten unter Schülerinnen und Schülern wichtig ist. Dieser Aspekt steht in einem starken Zusammenhang mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern im Bereich Schulklima, wird aber überdurchschnittlich schlecht beurteilt. Die Schule kann deshalb mit einer Verbesserung im Umgang mit Konflikten die Gesamtzufriedenheit der Eltern positiv beeinflussen.

Abbildung 3

### Umgang mit Regeln

Sicht von Schüler/-innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- B Die Schulregeln sind sinnvoll.
- C Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- D Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- E Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.



## 4.2 Lehren und Lernen

### KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

#### *Klare Unterrichtsstrukturen*

---

**Die Lehrpersonen achten auf einen klaren Aufbau des zu vermittelnden Stoffes. Sie verstehen es gut, mit vielseitigen Methoden einen abwechslungsreichen und interessanten Unterricht zu gestalten.**

#### *Stärken*

---

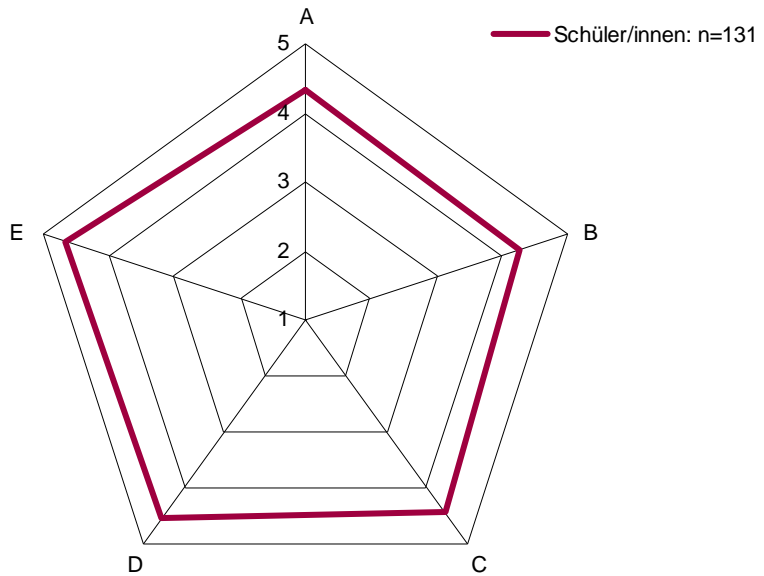
- Der Unterricht in der Schule Steiacher ist gut strukturiert und klar aufgebaut. In vielen Lektionen vertieften die Lehrpersonen in angemessenen Schritten ein Thema, sie knüpften an bereits bekannten Inhalten an und sorgten dafür, dass die Schülerinnen und Schüler weitere Zusammenhänge erkennen und integrieren konnten. Der besuchte Unterricht war gut organisiert, auch komplexe Unterrichtsanlagen klappten reibungslos und die Lernzeit wurde fast ausnahmslos gut genutzt.
- Die Lehrpersonen achten auf eine gute Orientierung der Schulkinder im Unterricht. In den besuchten Lektionen wurden häufig Ziele und Verfahrensschritte kommuniziert. Die mündlichen wie auch die schriftlichen Aufträge waren jeweils eindeutig und adressatengerecht formuliert. Die Lehrpersonen unterstützen die Orientierung auch mittels Ritualen und in den Klassenzimmern aller Stufen waren oft Tafeln mit Hinweisen zum Tages- oder Wochenablauf zu sehen. Viele Klassen arbeiten regelmässig mit Wochenplänen in einem oder in mehreren Fächern. Die schriftliche Befragung der Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe weisen in Bezug auf die Orientierung über die Lernziele und die Hinweise der Klassenlehrperson, was besonders wichtig sei, hohe Werte auf.
- Der Unterricht ist abwechslungsreich gestaltet. Die meisten der besuchten Lektionen wiesen einen hohen Anregungsgehalt auf. Die Methodenvielfalt war eindrucksvoll, verschiedenste Materialien belebten den Unterricht, sprachen unterschiedliche Sinne an und ermöglichten handelndes, anschauliches Lernen. Die Kinder waren fast immer motiviert bei der Sache. 86% der Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe finden gemäss der schriftlichen Befragung den Unterricht bei ihrer Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich und ebenso viele geben an, dass die Klassenlehrperson es gut versteht, bei ihnen Interesse und Neugier zu wecken. Bei den Eltern gilt das Wecken von Interesse und Neugier als Erfolgsfaktor der Schule. (vgl. Exkurs: *Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht*) In der Selbstbeurteilung hob die Schule die Methodenvielfalt als Stärke hervor.

Abbildung 4

**Anregender und strukturierter Unterricht**

Sicht von Schüler/-innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.
- B Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.
- C Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).
- D Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.
- E Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.

### *Differenzierte Lernangebote*

---

**Die Lehrpersonen gestalten regelmässig differenzierte Unterrichtssequenzen. Sie unterstützen die Kinder mehrheitlich gezielt und individuell.**

### *Stärken*

---

- Viele Lehrpersonen differenzieren das Lernangebot gut. Das Evaluationsteam stellte in manchen besuchten Lektionen fest, dass sich die Kinder ihrem Tempo und ihren Fähigkeiten gemäss unterschiedlichen Aufgaben zum selben Thema widmeten und oft Wahlmöglichkeiten wahrnehmen konnten. Die Lehrpersonen nutzen Lehrmittel, welche auf differenzierte Förderung angelegt sind und achten beispielsweise beim Einsatz von Werkstätten auf unterschiedliche Schwierigkeitsgrade im Aufgabenangebot. Wochenpläne enthalten oft Zusatzaufgaben oder offene Aufgabenstellungen. In einer Klasse wird mit dem Wochenplan in vier Fächern konsequent in mehreren Niveaus gearbeitet. In der schriftlichen Befragung gaben fast alle Lehrpersonen an, dass sie sich speziell Zeit nähmen, um mit leistungsschwächere Schülerinnen und Schülern zu arbeiten. Die interviewten Schulkinder nannten zahlreiche Beispiele, wie die langsameren Kinder gefördert würden, einen einfacheren Plan hätten und in der Hausaufgabenstunde Unterstützung erhielten. Für die Schnelleren gebe es „Kurzfutter“ und kniffligere, zusätzliche Aufgaben, auch am Computer.
- Die Lehrpersonen nutzen ihr breites Methodenrepertoire für die individuelle Förderung. Sie arbeiten mit wechselnden Sozialformen und stellen manchmal Lerngruppen gezielt zusammen. Die Arbeitszeit am Wochenplan, die Einzel- und Gruppenarbeitsphasen oder die Auffangzeit im Kindergarten werden gut für die individuelle Begleitung und die gezielte Unterstützung eingesetzt (Unterrichtsbeobachtungen). In vielen Klassen der Unterstufe arbeiten die Kinder zeitweise mit einem „Ich bin Ich“-Buch, das viele individuelle Kommentare enthält und die Persönlichkeitsentwicklung gut aufzeigt. Der schriftlichen Befragung der Mittelstufenkinder ist zu entnehmen, dass die meisten Lehrpersonen den Schülerinnen und Schülern sagen, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.
- In vielen Klassen wird die individuelle Förderung auch durch die Sonderpädagogischen Fachpersonen massgeblich unterstützt. Gemäss dem sonderpädagogischen Konzept der Schule Wangen-Brüttisellen sind sie bei Kindern mit besonderem Förderbedarf für die individuelle Förderplanung zuständig, welche mit der Klassenlehrperson abgesprochen sein muss, da sie in den täglichen Unterricht einfließt. Die integrativ stattfindende Zusammenarbeit beschreiben die interviewten Lehrpersonen als befruchtend und durchlässig, sie könne zudem auch zur Bildung von Niveaugruppen führen. Im Kindergarten ist die DaZ-Lehrperson an zwei Halbtagen anwesend und arbeitet nach Bedarf und Programm mit verschiedenen Kleingruppen. Die Integrationsleistung auf dieser Stufe ist beeindruckend.

### Schwächen

---

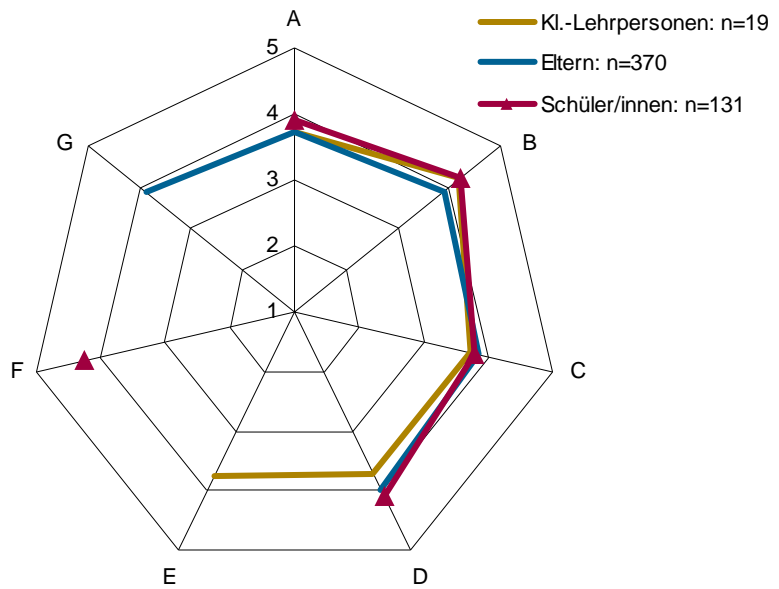
- Die Förderung der leistungsstarken Schülerinnen und Schüler ist eher schwach ausgeprägt. Die Aussage, dass die schnelleren Schülerinnen und Schüler oft schwierigere Aufgaben erhielten, wird nur gerade von der Hälfte der Eltern mit gut oder sehr gut beurteilt und auch die Werte der schriftlich befragten Lehrpersonen und der Schulkinder liegen deutlich hinter denjenigen, welche sich auf das Engagement für die Leistungsschwächeren beziehen. In mehreren Interviews fügten Eltern an, dass die Förderung der leistungsstärkeren Kinder zu kurz komme und der Fokus zu sehr auf die schwächeren und verhaltensauffälligeren Kinder gerichtet sei. Die Begabtenförderung der Gemeinde befindet sich zurzeit im Aufbau. (Portfolio)
  
- In einigen Klassen erfolgt der Unterricht der Förderlehrpersonen fast nur separativ (Portfolio, Interviews). Bei dieser Form profitieren die Kinder zwar von zusätzlichen Lektionen (gemeinsamer Unterricht mit Kindern der Parallelklasse), der fachliche und pädagogische Austausch ist jedoch erschwert, eine gemeinsame Haltung kann kaum entwickelt werden.

Abbildung 5

**Differenzierte Lernangebote**

Sicht von Schüler/-innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schüler/-innen oft schwierigere Aufgaben.
- B Die Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schüler/-innen zu arbeiten.
- C Die Klassenlehrperson gibt den Schüler/-innen oft unterschiedliche Aufgaben, die auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- D Die Klassenlehrperson sagt den einzelnen Schüler/-innen, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.
- E Nach einer Prüfung erklärt die Klassenlehrperson den Schüler/-innen individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.
- F Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.
- G Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.

### Lernförderliches Klassenklima

---

**Die Lehrpersonen pflegen einen wohlwollenden, aufbauenden Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Der stufengerecht durchgeführte Klassenrat beeinflusst das Klassenklima positiv.**

### Stärken

---

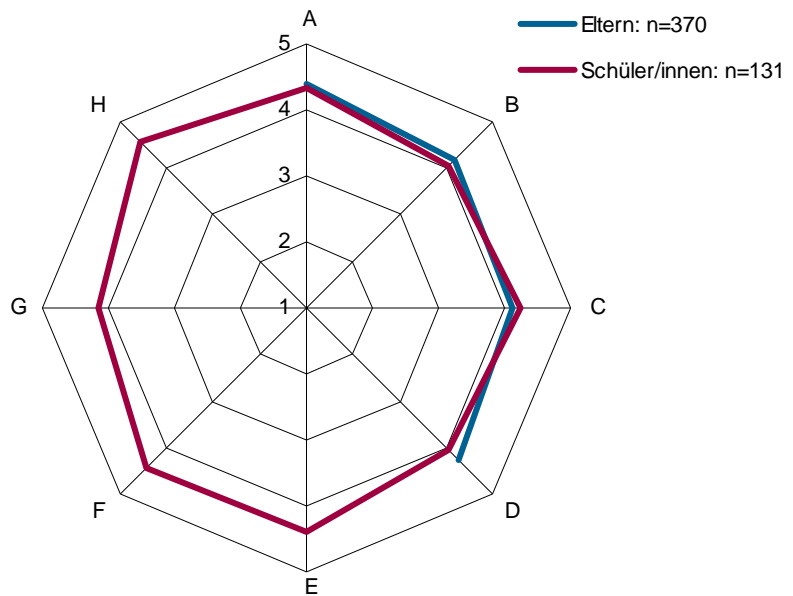
- Die Lehrpersonen reagieren auf gutes Verhalten und Lernfortschritte oft mit Anerkennung und Lob. Sie sind den Schülerinnen und Schülern gegenüber im Allgemeinen aufmerksam und nehmen manche Gelegenheit wahr, sie zu ermuntern. Sie nehmen richtige Antworten in Ansätzen auf, sie helfen, eine Idee weiter zu entwickeln und unterstützen damit die aktive Teilnahme am Lernprozess gut (Unterrichtsbeobachtungen). In der Selbstbeurteilung bezeichnete die Schule ihre positive Feedbackkultur als Stärke. Interviewte Schulkinder und Eltern nannten verschiedene Beispiele zu positiven Rückmeldungen im Unterricht oder auf schriftlichen Arbeiten. Die meisten Eltern bestätigten auch in der schriftlichen Befragung, dass ihr Kind gelobt wird, wenn es gut arbeitet.
  
- Die Schule legt Wert auf einen respektvollen Umgang in der Klasse. Mehrere mündlich befragte Eltern hoben die klare Linie, die Grenzsetzungen und Konsequenz von Lehrpersonen hervor und merkten an, dass sich in einigen Klassen die Situation verbessert habe, dass es ruhiger und disziplinierter zugehe als noch im letzten Jahr. Viele Schülerinnen und Schüler führten in den Interviews Beispiele an, wie die Lehrperson vorgeht, wenn es zu Ausgrenzungen in der Klasse kommt. Die Aussage in der schriftlichen Befragung „Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden“ fällt mit 84% positiver Bewertungen sehr gut aus. Der Umgang mit Störungen im Unterricht war in den beobachteten Lektionen fast durchwegs geschickt und gut eingespielt. Viele Unterrichtsstunden verliefen störungsfrei.
  
- In allen Klassen, auch in der Kindergartenstufe, findet seit dem laufenden Schuljahr regelmässig ein Klassenrat statt. Im Konzept Schülerinnen- und Schülerpartizipation sind die Zielsetzungen sowie die Hinweise zur Umsetzung aufgeführt. An den Wänden vieler Klassenzimmer waren Anzeichen zur Klassenratskultur zu sehen, wie die in der Klassengemeinschaft erarbeiteten Klassenregeln, ein Briefkasten oder die Peacemaker-Regeln, einem weiteren wichtigen Pfeiler der Partizipation. Gemäss den Aussagen interviewter Schülerinnen und Schüler wird der Klassenrat altersentsprechend durchgeführt und die Bereiche Selbstwahrnehmung, Gesprächskultur, Besprechung von Konflikten, Gemeinschaftsförderung und Raum für Mitbestimmung werden klar berücksichtigt. Die Items zum Umgang mit verschiedenen Meinungen unter den Schülerinnen und Schülern sowie zwischen Lehrpersonen und Schulkindern wurden von den meisten der schriftlich befragten Schülerinnen und Schülern mit gut oder sehr gut bewertet. Dies trifft auch auf die Aussage zu „Wenn wir Streit haben, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.“

Abbildung 6

**Klassenführung**

Sicht von Schüler/-innen und Eltern

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerin/der Schüler fühlt sich wohl in der Klasse.
- B Wenn die Schülerin/der Schüler gut arbeitet, wird sie/er von seiner Klassenlehrperson gelobt.
- C Wenn die Schüler/-innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- D Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/-innen.
- E Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schüler/-innen blossgestellt oder ausgelacht werden.
- F Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.
- G Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.
- H Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.

### Vergleichbare Beurteilung

---

**Die Schule arbeitet im Fach Deutsch teilweise mit Standards. Ansonsten gibt es in der Beurteilung von Schülerleistungen kaum Vergleiche oder Verbindlichkeiten.**

### Stärken

---

- An der Schule Steiacher gibt es in einigen Bereichen Absprachen für vergleichbare Einschätzungen der Schülerleistungen. Für die Förderung der fachlichen Kompetenzen haben die Teams des Kindergartens und der Unterstufe im Bereich Sprache Kriterien erarbeitet. Im Kindergarten sind dies Minimalstandards der Bereiche Wortschatz, Phonologie, Kommunikation, auditive Wahrnehmung, Grammatik, Sprachverständnis und Artikulation. Für die Unterstufe sind es Kriterien zum Hörverstehen und zum Sprechen. Der einheitliche Gebrauch des Lehrmittels „Die Sprachstarken“ von der 2. bis zur 6. Klasse trägt zu einer Vergleichbarkeit bei Lernkontrollen bei. Eine Projektgruppe befasst sich zurzeit vertieft mit Beurteilungskriterien im Fach Sprache. (Portfolio, Interviews Lehrpersonen)  
Eltern von Primarschulkindern erwähnten, dass einige Lehrpersonen von Parallelklassen eng zusammenarbeiten oder sich inhaltlich gut absprechen und teilweise auch Prüfungen vergleichen würden, was in Interviews mit Lehrpersonen bestätigt wurde. Für die Beurteilung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens sprechen sich jeweils die Lehrpersonen derselben Klasse ab. Zurzeit ist die Internetplattform SAOS im Gespräch, welche diese Beurteilungsabsprachen erleichtern würde.
- An der Schule Steiacher ist die Verwendung des Klassencockpits als vergleichende Lernstandserfassung verbreitet. Insbesondere in den 5. und 6. Klassen informieren die Lehrpersonen die Eltern über die Ergebnisse. Die Lehrpersonen schätzen auch die Hinweise zum Stand der Klasse, welche sie durch den Test erhalten und nutzen die Auswertung teilweise für die weitere Unterrichtsplanung. (Interviews)
- Für die Mehrheit der Schulkinder und der Eltern ist die Beurteilung nachvollziehbar. In den Interviews äusserten sich insbesondere die Eltern von Kindern im Kindergarten positiv über die Beurteilungsgespräche mit den Lehrpersonen. Der Entwicklungsstand und die Fortschritte seien gut aufgezeigt worden und man habe auch Hinweise zur Förderung erhalten. Auch das Elterngespräch in der 1. Klasse wurde als detailliert beschrieben. In der Mittelstufe sind die Eltern über das Unterschreiben von Prüfungen über den Leistungsstand des Kindes informiert. Gemäss der schriftlichen Befragung bewerten die meisten Eltern die Beurteilung durch die Klassenlehrperson als fair. Die Aussage „Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung bewertet“ wurde von den meisten Mittelstufenschülerinnen und -schülern mit gut oder sehr gut bewertet.



*Schwäche*

---

- Die Beurteilung der fachlichen Kompetenzen ist mit Ausnahme des Faches Deutsch zu wenig vergleichbar. Interviewte Lehrpersonen bestätigten, dass es keine weiteren Absprachen zur Beurteilung gibt. Häufigkeit und Form der Durchführung von vergleichenden Leistungstests sind an der Schule kaum abgesprochen. Die entsprechende Aussage in der schriftlichen Befragung der Lehrpersonen weist eine breite Streuung auf. In vielen Interviews beanstandeten Eltern die grossen Unterschiede in der Beurteilung. In Bezug auf einzelne Klassen der Unterstufe wurde die Praxis gar als intransparent beschrieben. Es sei nicht nachvollziehbar aufgrund von Tests, wie das Kind leistungsmässig stehe. Gespräche müsse man einfordern, teilweise mit Nachdruck. Die Einteilung der Schülerinnen und Schüler in die Oberstufe werde von Lehrpersonen der Sekundarschule kritisiert. (Interview Behörde)

## 4.3 Führung und Management

### KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

#### *Wirkungsorientierte Führung*

---

**Der Schulführung ist es in kurzer Zeit gelungen, mehrere Reformprojekte mit klaren Vorgaben und geeigneten Strukturen wirkungsvoll umzusetzen. Die personelle Führung wird systematisch und motivierend wahrgenommen.**

#### *Stärken*

---

- Die Schulleitung der Schule Steiacher ist seit dem Schuljahr 2008/2009 installiert und hat sehr grosse Veränderungen erfolgreich durchgeführt. Die Schule hat in dieser Zeit sämtliche Vorgaben des neuen Volksschulgesetzes umgesetzt und sich als Quims-Schule etabliert. Die Führung sorgte für ein klares und sehr strukturiertes Vorgehen und bezog das Team immer gut in die Entwicklungen mit ein, was in Interviews mit Lehrpersonen mehrfach positiv hervorgehoben wurde. Die Stimmung im Team ist gut und die Schaffenskraft ungebrochen, davon konnte sich das Evaluationsteam an der besuchten Schulkonferenz, über Einblicke in Protokolle und in Interviews mit verschiedenen Personengruppen überzeugen. Sehr gelobt wurden in den Interviews auch die Schulentwicklungs- und Weiterbildungstage. Man habe mitgestalten können, die Prozesse würden klar verlaufen, die Schulleitung sei motivierend und entscheide zur rechten Zeit. Auch Spass und Geselligkeit hätten Platz.
- Die personelle Führung wird mit zweckdienlichen Instrumenten zur Zufriedenheit der Teammitglieder wahrgenommen. Die Mitarbeiterbeurteilung wird von einem Team bestehend aus einem Mitglied der Schulleitung, der Schulpflege sowie einer externen Fachperson durchgeführt. Für das jährliche Mitarbeitergespräch und die Zielvereinbarung hat die Schule gute, zweckmässige Unterlagen geschaffen. Die Lehrpersonen bezeichneten die Mitarbeitergespräche als wohlwollend, aufschlussreich und vertrauenerweckend. Auch kritische Punkte würden angesprochen. Für die Einführung von neuen Mitarbeitenden sind die Abläufe sowie die Verantwortlichkeiten für die personelle und die arbeitsortbezogene Einführung schriftlich festgelegt. Weitere Unterlagen betreffen das Austrittsgespräch. Die Schulpflege plant im nächsten Jahr das Einholen von Feedbacks zur Schulführung über Iques-Online.
- Die Schule Steiacher setzt in ihrer pädagogischen Entwicklung klare Schwerpunkte. Wegleitend sind gemäss dem Schulprogramm 2009-2011 acht Themen, die sich auf die Quims-Handlungsfelder Förderung der Integration, Förderung des Schulerfolgs und Sprachförderung beziehen. Drei dieser Projekte betreffen den Einbezug und die Information der Eltern. Die Umsetzung verlief mit grossem Engagement des ganzen Teams erfolgreich (vgl. auch „Verbindliche Kooperation“ und Fokusthema Sprachförderung Deutsch). Die Schule hat sich durch die Stärkung der Integration und der Sprachförderung profiliert. An den letzten Weiterbildungstagen hat sich das Team mit dem neuen Schulprogramm auseinandergesetzt und u.a. einen Schwerpunkt auf-

grund einer erkannten Schwachstelle, den Stufenübertritten, bereits festgelegt. (Interviews Schulpflege, Schulleitung, Eltern, Lehrpersonen)

- Die organisatorischen Grundlagen der Schule sind sehr gut strukturiert. Das Organisationsstatut ist übersichtlich gestaltet. Integriert in den Anhängen sind u.a. die Legislaturziele, das Funktionendiagramm, diverse Konzepte (Sonderpädagogisches Konzept, Elternmitwirkung, Schülerinnen- und Schülerpartizipation), Stellenbeschreibungen, Pflichtenhefte und Prozessabläufe. Das Vorgehen beim Ausfall einer Lehrperson ist im Schulhaus gut geregelt. In den Klassenzimmern befinden sich die Listen der Aufteilung der Schulkinder auf andere Klassen. Die Sitzungsführung der Schulleitung ist effizient, die Vorgaben und Zuständigkeiten an den Sitzungen sind klar, die Protokollführung ist übersichtlich. Die Schulleitung leitete auf das Jahr 2010 hin eine Neuorganisation der Schulkonferenz ein und richtete Fach- und Stufenteams sowie das Schulentwicklungsteam ein. Dieser Wechsel wurde von interviewten Lehrpersonen positiv gewertet, die Diskussionen erfolgten zielgerichteter, die Arbeit sei vermehrt ressourcenorientiert.

#### *Schwächen*

---

- Die ersten Jahre als geleitete Schule waren von einzelnen Unregelmässigkeiten begleitet, die sich teilweise in der schriftlichen Befragung niederschlugen und auch in Interviews erwähnt wurden. Die Befragungswerte zu den Informationen, dem Vorgehen bei Problemen und den Kompetenzregelungen fallen leicht ab. Das Evaluationsteam vernahm von entsprechenden Pannen und Unklarheiten, teilweise bedingt durch die Dreierleitung. Auf das kommende Schuljahr erfolgt nun der Wechsel zur Zweierleitung, was zur Funktionsverbesserung beitragen soll. Vereinzelt Kritiken betrafen auch erste Zielvereinbarungen in Mitarbeitergesprächen, die zu wenig überprüft wurden (Interviews, Selbstbeurteilung).
- Die Schnittstelle zwischen der Schulleitung und der Sonderpädagogischen Fachstelle ist Anlass für Unklarheiten. Probleme bei den Zuständigkeiten und bei den Abläufen waren Thema in mehreren Interviews. Sie beeinträchtigt vereinzelt auch die Zusammenarbeit zwischen Klassen- und Förderlehrperson.

#### *Verbindliche Kooperation*

---

**Das Team arbeitet sowohl im Alltag wie auch in der Schulentwicklung engagiert und ergebnisorientiert zusammen.**

#### *Stärken*

---

- Das Schulteam hat mit der Art ihrer Zusammenarbeit in kurzer Zeit viel erreicht. Offenheit und Engagement kennzeichnen die Zusammenarbeit, die sich in vielen Arbeitsgruppen und Projekten und deren Umsetzung auf Schul- oder Stufenebene nie-

derschlagen. Die Schulführung attestiert den Beteiligten einen guten Teamgeist. Die meisten Lehrpersonen sind gemäss der schriftlichen Befragung der Meinung, dass die Bereitschaft im Team zur Zusammenarbeit gross sei und dass in den Bereichen der Organisation des Schulalltags, der Schulentwicklung, wie auch der Unterrichtsentwicklung verbindlich zusammengearbeitet werde. Zudem geschieht auf informeller Ebene oft eine Art von Austausch der nach eigenen Aussagen ansteckend wirke und die Zusammenarbeit fördere. (Portfolio, Interviews)

- Die Zusammenarbeit ist über verschiedene Kooperationsgefässe organisiert. Sie findet in einem zweckmässigen Rhythmus statt und gewährleistet eine gute Vernetzung. Es sind dies auf Schulebene die Schulkonferenz, an welcher alle Teammitglieder teilnehmen, die Stufenteams, die Stufenteamkoordination sowie das Schulentwicklungsteam. Eine Übersichtstabelle und ein Papier zu den Abläufen präzisieren die Teilnahme und die Arbeit in diesen Gefässen. Die Sonderpädagogischen Fachpersonen sind sowohl Mitglieder des Fachteams wie eines Stufenteams ihrer Schule. Für die Zusammenarbeit zwischen Förder- und Klassenlehrpersonen werden je individuelle Kooperationsformen gesucht, die den Beteiligten entsprechen. Weitere wichtige und gut funktionierende Gefässe der Zusammenarbeit sind die Projekt- und Arbeitsgruppen. 29 von 39 der schriftlich befragten Lehrpersonen werteten die Aussage „Die Zusammenarbeit an der Schule ist sinnvoll geregelt“ mit gut oder sehr gut, sieben weitere mit genügend.

### Schwächen

---

- Die Personen des Kindergartens sowie der Betreuungseinrichtungen sind nicht zufriedenstellend in die Zusammenarbeit einbezogen. In Interviews mit verschiedenen Personengruppen kam dies zum Ausdruck. Der Hort ist auch nicht an der Schulkonferenz vertreten und selten bei Elterngesprächen dabei. Der Einbezug dieser Ressourcen kann erfahrungsgemäss die Wirkung des pädagogischen Handelns verbessern. (Diverse Interviews)
- Hospitationsgruppen sind an der Schule noch nicht eingeführt. Das Item der schriftlich befragten Lehrpersonen zum Einholen von Feedback bei Kolleginnen und Kollegen weist eine breite Streuung auf. Auf freiwilliger Basis gibt es jedoch bereits ein Team, das mit Kollegialer Beratung begonnen hat.
- Die Verbindlichkeit im Team wurde trotz des allgemein als gut und wirkungsvoll erachteten Teamgeists teilweise auch kritisch beurteilt. Das Einhalten von Vereinbarungen und Beschlüssen wurde nur von knapp mehr als der Hälfte der Lehrpersonen mit gut oder sehr gut bewertet. (Interviews, schriftliche Befragung)

### Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

---

**Die Schule geht in der Entwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität umsichtig und gezielt vor. Die Projektplanungen sind vorbildlich.**

### Stärken

---

- Die Schule plant ihre Entwicklung durchdacht, weitsichtig und sorgfältig. Die acht Themen des Schulprogramms 2009-2011 sind in detaillierten Projektplanungen festgehalten. Es sind dies der 1.Klasse-Elternabend als institutionalisierter Anlass, die Elternmitwirkung, ElzuKi-Kurse, die Schülerinnen- und Schülerpartizipation sowie die Sprachförderungsprojekte Abenteuer Lesen, Sprachförderung im Kindergarten, das Deutschlehrmittel „Die Sprachstarken“ und Kulturelle Anlässe. Ein Jahresprogramm visualisiert die Umsetzungsphasen. Die Entwicklungsziele der Schule stehen in einem Zusammenhang mit den Legislaturzielen 2010-2014 der Schulpflege, in welchen unter anderem der Bildungs- und Laufbahnerfolg und die Qualitätssicherung aufgeführt sind. Eine Projektgruppe der Schulgemeinde erarbeitet zurzeit die Grundlagen eines umfassenden Qualitätsmanagements inklusive Rechenschaftslegung und Thema Unterrichtsentwicklung. Das Team der Schule Steiacher hat sich an Weiterbildungstagen bereits mit dem Schulprogramm 2011-2015 auseinandergesetzt. Die meisten Lehrpersonen sind der Meinung, dass die Schule die vorhandenen Gestaltungsfreiräume gut nutzt, um die Schule pädagogisch weiterzuentwickeln (schriftliche Befragung).
- Die Projektaufträge sind sehr präzise formuliert sowie klar und übersichtlich gestaltet. Die Mitglieder der jeweiligen Projektgruppe (inkl. deren Rollen) sind festgehalten, der Auftrag, die Ausgangslage und die Zielsetzungen sind definiert, die Art der Evaluation ist bestimmt, mögliche Stolpersteine sowie die Themen der Zusammenarbeit und der Information sind aufgeführt. Ein terminierter Arbeits- und Ablaufplan und die Zusammenstellung der benötigten Ressourcen ergänzen den Projektplan. Die Arbeit der acht Quims-Projektgruppen erfolgte aufgrund der vorbildlichen Auftragsgestaltung weitgehend plangemäss und ist vom Oktober 2009 bis zum Juli 2010 in monatlichen Reportings festgehalten. Ein weiterer Report datiert vom November 2010.
- Die Schule evaluiert ihre Arbeit seriös. Sie wertete ihre Projekte gemäss den detaillierten Vorgaben zur Projektevaluation aus, teilweise erfolgte dies auch unter externer Anleitung. Die Schulleitung verfasste einen Rechenschaftsbericht zum Schuljahr 09/10. Darin sind die geplanten Umsetzungsschritte in Bezug auf die Ziele der acht Projekte aufgeführt. Sämtliche Vorhaben wurden umgesetzt, fast ausnahmslos termingerecht. In der Rubrik Bemerkungen sind Hinweise zu Auswirkungen oder weiterführenden Aktivitäten angeführt. (Interviews, Portfolio)

### Zusammenarbeit mit den Eltern

---

**Die Eltern sind ausreichend über die Schule informiert und haben viele Mitwirkungsmöglichkeiten. Die kind- und klassenbezogenen Informationen fallen zu unterschiedlich aus.**

### Stärken

---

- Mit den Informationen zur Schule Steiacher sind die Eltern zufrieden. Dies geht aus den Interviews wie aus der schriftlichen Befragung hervor. Eltern von Kindergartenkindern und Kindern in der 1. Klasse äusserten sich zufrieden über die Informationsveranstaltungen zur betreffenden Stufe. Die ElzuKi-Kurse wurden in Bezug auf den Informations- und den Anregungsgehalt gelobt. Zudem wurde auf die Homepage als Informationsquelle zur Schule hingewiesen.
- Die Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten beurteilen die meisten Eltern positiv. Die Aussagen zum Einbezug bei geeigneten Gelegenheiten, zu den Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule und zu den Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen bewerteten sie in der schriftlichen Befragung mehrheitlich mit gut oder sehr gut. In den Interviews merkten sie an, dass die Schule offen sei und man bei vielen Gelegenheiten wie Ausflügen, bei Projektwochen oder sonstigen Unternehmungen mitmachen könne. Seit dem letzten Sommer sind die Eltern über einen Elternrat, den ERST, organisiert. Im Gemeindereglement zur Elternmitwirkung sowie im Reglement Elternmitwirkung der Schule Steiacher sind Zweck und Ziel, sowie die Grundsätze der Organisation, Information und Kommunikation dargelegt. Zum Auftakt des ERST wurde ein grosses Fest veranstaltet, das die Multikulturalität der Schule auf gelungene Art zum Ausdruck brachte.

### Schwächen

---

- Die Schule hat keine Standards für die Information der Eltern festgelegt. Die Informationspraxis ist von der Lehrperson abhängig und sehr unterschiedlich. In vielen Interviews wurde diese Uneinheitlichkeit beanstandet. Die Eltern vermissen insbesondere Informationen über die Entwicklung und den Leistungsstand des Kindes. Dem Kontaktheft sei wenig zu entnehmen, man müsse selber aktiv werden um zu Informationen zu gelangen. Elterngespräche werden nicht in allen Klassen regelmässig durchgeführt. (Interviews Schulpflege, Schulleitung, Eltern)
- Anlass zu Kritik gab seitens der Eltern auch die Klasseneinteilung. Diese erfolge sehr spät, wurde in Interviews vermerkt. Die Zuteilung zu den Kindergartenklassen stiess auf grosses Unverständnis. Viele Kinder müssten mit dem Schulbus in den Kindergarten, was nicht nachvollziehbar sei, da es einen Kindergarten in der Nähe habe. Auch die Einteilung der deutsch sprechenden Kindergartenkinder wurde kritisiert. Es besteht offensichtlich ein Informationsdefizit beim Thema Klasseneinteilung.

## ENTWICKLUNGSHINWEIS

---

→ **Wir empfehlen, die Schnittstellen Ihrer Organisation sorgfältig zu gestalten, insbesondere im Bereich der Elterninformation.**

---

Sie haben sich bereits mit Entwicklungsthemen Ihrer Schule im Rahmen der Auseinandersetzung mit dem neuen Schulprogramm befasst und dabei die Stufenübergänge als Thema festgelegt. Eine weitere, sehr wichtige Schnittstelle ist diejenige zwischen Schule und Elternhaus. Wir empfehlen hier einen einheitlichen Auftritt. Dies setzt Minimalstandards in der Information und in Fragen der Beurteilung und deren Kommunikation voraus. Vereinbarungen im Sinne von Standards sind grundsätzlich überall dort wichtig, wo sie Abläufe klären sowie die Kommunikation und Zusammenarbeit aller Schulbeteiligten erleichtern. Dabei ist auf ein angemessenes Gleichgewicht zwischen formaler Festlegung und inhaltlicher Freiheit zu achten.

Mögliche Standards im Bereich der Information:

- Stellen Sie zusammen, welche Informationen während der Schullaufbahn eines Kindes über Elternveranstaltungen vermittelt / wiederholt werden. Legen Sie die stufen- und klassenspezifischen Veranstaltungen fest (Minimalzahl, Inhalte).
- Schriftliche Unterlagen der Schulgemeinde und der Schule (z.B. ABC für Eltern, Infomappe o.ä.) unterstützen die Information wirkungsvoll.
- Legen Sie einen gemeinsamen Nenner - evtl. stufenspezifisch - für die Information durch die Klassenlehrperson fest (wie Quartalsbrief, Informationscouvert, Häufigkeit).
- Über das Verhalten und die Leistung des einzelnen Kindes soll während des Jahres stufenspezifisch vergleichbar informiert werden.
- Legen Sie die Zahl der Elterngespräche fest (Verpflichtung / Angebot, Art der Organisation).

Das Thema Beurteilung soll einerseits unter dem Aspekt einer einheitlicheren Kommunikation an die Eltern behandelt werden, andererseits ist es grundsätzlich wichtig, für alle Schülerinnen und Schüler bei der Beurteilung ähnliche Voraussetzungen zu schaffen. Im Fach Deutsch haben Sie bereits Grundlagen erarbeitet.

Mögliche Standards im Bereich Beurteilung:

- Definieren Sie in den fachlichen Bereichen Stufenziele. Auch im Bereich der Lern- und Arbeitstechniken können Absprachen gemacht werden.
- Legen Sie in den Stufenteams gemeinsame Beurteilungskriterien fest, die die Überprüfung der Lernziele ermöglichen.

- Überlegen Sie sich, in welchen Bereichen Sie mit Kompetenzrastern arbeiten wollen. Da das Erarbeiten solcher Raster in mehreren Beurteilungsbereichen mit grossem Aufwand verbunden ist, empfehlen wir, Kontakte zu Schulen zu knüpfen, die bereits Kompetenzraster verwenden.
- Einigen Sie sich innerhalb der einzelnen Stufen für einheitliche Bewertungsmittel von Tests (mit Farben, Noten, Worten etc.). Die Bewertungssysteme müssen für Eltern und Schulkinder einleuchtend sein und einheitlich vermittelt werden können.
- Treffen Sie Abmachungen zur Durchführung vergleichender Lernstandserfassungen.
- Sorgen Sie bei der Beurteilung für eine klare Abgrenzung der fachlichen und überfachlichen Kompetenzen.

Weitere wichtige Schnittstellen betreffen diejenige zwischen der Schulleitung und der Sonderpädagogischen Fachstelle sowie auf der Ebene der Klassenteams diejenige zwischen Klassen- und Fach/Förderlehrpersonen. Überprüfen sie, inwiefern hier Abläufe geklärt werden müssen und Standards und Verbindlichkeiten zu definieren sind.



## 4.4 Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht

Dieses Kapitel unterscheidet sich von den anderen: Es enthält nicht eine Beurteilung durch das Evaluationsteam, sondern die Einschätzung bestimmter Qualitätsmerkmale aus der Sicht der Eltern, wie sie in der schriftlichen Befragung erfasst wurde. Es werden Auswertungen der schriftlichen Befragung von Eltern präsentiert, deren Kinder in der Schule Steiacher unterrichtet werden. Es sind grafische Darstellungen von Befragungsdaten in Form von sogenannten Zufriedenheitsportfolios. Die Zufriedenheitsportfolios bieten den Schulen eine Hilfe, Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten aus der Sicht der Eltern zu erfassen. Sie ermöglichen den Schulen, sich selber entsprechende Ziele zu setzen und sich gegenüber der Elternschaft zu positionieren. Die den Zufriedenheitsportfolios zu Grunde liegenden Befragungsdaten sind im Anhang dokumentiert.

Im folgenden Text werden die statistischen Grundlagen und Berechnungen dieser Auswertungsmethode geschildert. Der eher etwas technische Text soll zum Verständnis dieses Verfahrens beitragen und helfen, die Grafiken korrekt zu lesen und zu interpretieren.

Im Zufriedenheitsportfolio wird die durchschnittliche Einschätzung der Eltern von ausgewählten Qualitätsmerkmalen der Schule (von 5 = sehr gut bis 1 = sehr schlecht) auf der x-Achse (horizontale Achse, unten) dargestellt. Gleichzeitig wird der Zusammenhang (Korrelation) dieser Urteile mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern in einem bestimmten Bereich der Schule berechnet. Damit kann die Bedeutung eines Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit aufgezeigt werden. Diese Bedeutung wird durch die y-Achse (vertikale Achse, links) repräsentiert. Ein Punkt in den folgenden Grafiken informiert also immer sowohl über die Einschätzung dieses Merkmals durch die Eltern als auch über die Bedeutung des Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit der Eltern.

Um die schulspezifischen Besonderheiten zu verdeutlichen, wird in der Darstellung zwischen unterdurchschnittlicher und überdurchschnittlicher Bewertung eines Einzelmerkmals unterschieden und die unterdurchschnittliche von der überdurchschnittlichen Korrelation mit der Gesamtzufriedenheit getrennt. Die durchschnittliche Korrelation wird durch die horizontale Linie, die durchschnittliche Einschätzung der Merkmale durch die Eltern durch die vertikale Linie in der Grafik dargestellt.

Durch diese Trennlinien entstehen vier Felder in der Grafik, die sogenannten Quadranten. Die beurteilten Qualitätsmerkmale fallen jeweils in einen dieser Quadranten. Es ist aber auch möglich, dass Punkte auf oder sehr nahe an einer Trennlinie zu liegen kommen. In diesem Fall ist die Zuweisung zum einen oder anderen Quadranten vorsichtig zu interpretieren; es kann sinnvoller sein, für ein solches Merkmal die Quadranten unbeachtet zu lassen.

Die durchschnittlichen Urteile der Eltern zu den einzelnen Qualitätsmerkmalen bewegen sich in der Schule Steiacher zwischen 4.39 (4 = gut, 5= sehr gut) und 3.71 (3= genügend). Die Eltern sind also im Durchschnitt zufrieden mit der Qualität der verschiedenen Merkmale. Punkte, die sich in der Grafik auf der linken Seite der ver-

tikalen Trennlinie befinden, bezeichnen Merkmale, welche die Eltern weniger gut als den Durchschnitt der Merkmale einschätzen.

Jedes Zufriedenheitsportfolio ist in folgende Quadranten eingeteilt:

**Erfolgsfaktoren** (oben rechts): In diesem Quadranten befinden sich die Qualitätsmerkmale der Schule, die aus Elternsicht als ihre Erfolgsfaktoren bezeichnet werden können. Sie werden von den Eltern nämlich nicht nur als positiv bewertet, sondern haben gleichzeitig eine hohe Auswirkung auf deren Gesamtzufriedenheit. Sie sind den Eltern also besonders wichtig. Es ist deshalb empfehlenswert, die Qualität dieser Merkmale auch in Zukunft möglichst konstant hoch zu halten.

**Stellhebel** (oben links): Besonderer Handlungsbedarf besteht bei den Qualitätsmerkmalen im Quadranten mit der Bezeichnung Stellhebel. Im Vergleich zu den anderen Merkmalen werden diese von den Eltern überdurchschnittlich kritisch beurteilt. Da diese Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern aber überdurchschnittlich wichtig sind, sollte die Schule Verbesserungen anstreben.

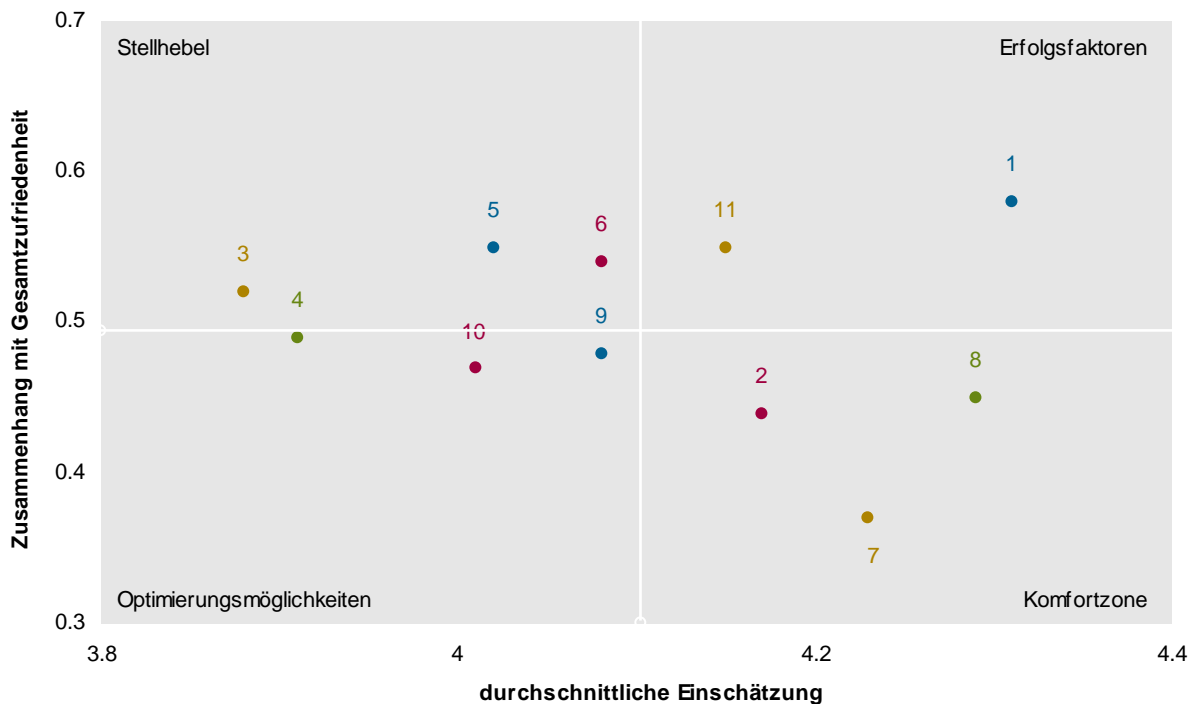
**Komfortzone** (unten rechts): Hier befinden sich Merkmale, die auf die Gesamtzufriedenheit wenig Einfluss haben, von den Eltern aber positiv bewertet werden. Diese Qualitätsmerkmale haben nicht erste Priorität. Trotzdem sollte darauf geachtet werden, bei diesen Merkmalen den erreichten Standard zu halten, um die Elternzufriedenheit dauerhaft zu sichern. Bei einer Qualitätseinbusse können diese Merkmale rasch an Bedeutung zunehmen.

**Optimierungsmöglichkeiten** (unten links): Hier befinden sich Merkmale, mit denen die befragten Eltern im Vergleich zum Durchschnitt weniger zufrieden sind, die aber auch eine geringe Bedeutung für die Gesamtzufriedenheit besitzen. Verbesserungen dieser Qualitätsmerkmale sind aus der Sicht der Eltern nicht prioritär, können aber aus schulischer Sicht trotzdem eine hohe Priorität genießen.

Abbildung 7

**Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lebenswelt Schule.**

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit dem Schulklima.

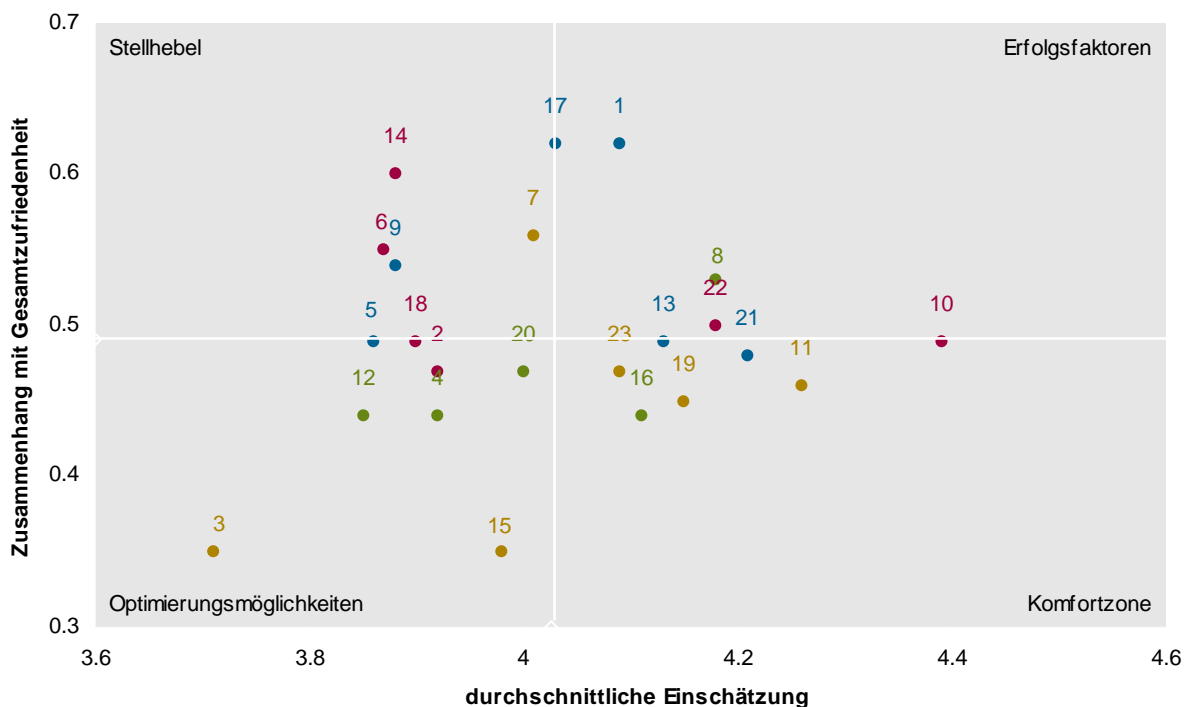


- 1 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.
- 2 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- 3 Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schüler/-innen (z.B. Gewalt, Mobbing) kompetent um.
- 4 Unter den Schüler/-innen herrscht ein gutes Klima.
- 5 Der Schule gelingt es, Schüler/-innen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- 6 An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schüler/-innen respektvoll und freundlich miteinander um.
- 7 Die Schüler/-innen wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- 8 Die Schulregeln sind sinnvoll.
- 9 Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- 10 Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- 11 Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.

Abbildung 8

**Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lehren und Lernen.**

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie ihr Kind bei der Klassenlehrperson unterrichtet wird.

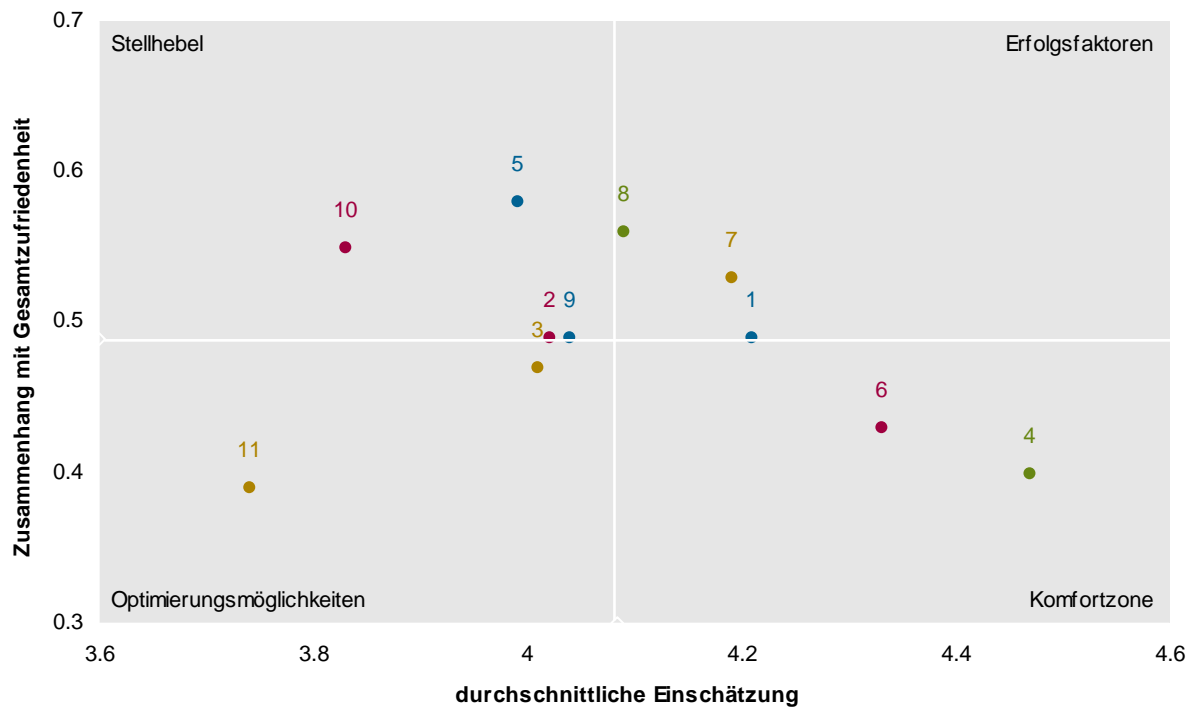


- 1 Die Klassenlehrperson versteht es, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.
- 2 Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.
- 3 Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.
- 4 Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.
- 5 Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- 6 Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.
- 7 Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.
- 8 Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von der Klassenlehrperson gelobt.
- 9 Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.
- 10 Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.
- 11 Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/-innen.
- 12 Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.
- 13 Wenn die Schüler/-innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- 14 Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.
- 15 Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.
- 16 Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.
- 17 Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.
- 18 Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.
- 19 Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.
- 20 Mein Kind lernt in der Schule, Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.
- 21 Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.
- 22 Mein Kind lernt in der Schule, andere Meinungen zu respektieren.
- 23 Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.

Abbildung 9

**Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Information, Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeit.**

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie die Schule die Eltern teilhaben lässt.



- 1 Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert.
- 2 Die Klassenlehrperson informiert mich ausreichend über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.
- 3 Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.
- 4 Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.
- 5 Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.
- 6 Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden).
- 7 Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Veranstaltungen) miteinbezogen.
- 8 Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.
- 9 Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.
- 10 Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.
- 11 Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.

## 5 Fokusthema: Sprachförderung Deutsch

### QUALITÄTSANSPRÜCHE

---

#### *Praxisgestaltung*

---

- Schule und Lehrpersonen fördern die Freude an der Sprache.
- Die Lehrpersonen fördern Leseverstehen, Schreiben, Sprechen und Hörverstehen systematisch und wirksam.
- Die Lehrpersonen gestalten die Sprachförderung differenziert und individualisiert.
- Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler sprechen im Unterricht konsequent Standardsprache. Ausnahmen entsprechen dem Lehrplan.

#### *Institutionelle und kulturelle Einbindung*

---

- Die Lehrpersonen pflegen regelmässig einen fachlichen Austausch von Erfahrungen in der Sprachförderung und bilden sich weiter.
- Die Schule führt periodisch vergleichende Erfassungen der sprachlichen Leistungen der Schülerinnen und Schüler (vergleichende Lernstandserfassungen) durch.

#### *Wirkung und Wirksamkeit*

---

- Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrpersonen und Schulbehörden sind zufrieden damit, wie die Schülerinnen und Schüler in der deutschen Sprache gefördert werden.

## KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

### *Systematische Förderung*

---

**Die Lehr- und Fachpersonen fördern die sprachlichen Kompetenzen gezielt und in allen Unterrichtsfächern. Sie setzen im Sprachunterricht klare Schwerpunkte.**

### *Stärken*

---

- Die Lehrpersonen aller Stufen fördern in der deutschen Sprache die verschiedenen Kompetenzbereiche gezielt. Aufgrund der zahlreichen Unterlagen im Portfolio sowie aus den Materialien, die im besuchten Unterricht verwendet wurden, kommt deutlich zum Ausdruck, dass die Lehrpersonen in den verschiedenen Fertigkeiten klare Schwerpunkte setzen und diese mit abwechslungsreichen Aufgabenstellungen fördern. Die meisten Lehrpersonen aller Stufen planen gemeinsam mit den DaZ- oder IF-Lehrpersonen ihrer Schülerinnen und Schüler jeweils das bevorstehende Quintal und setzen für die ganze Klasse Prioritäten oder bestimmen Themen im Sprachunterricht. In den Interviews erwähnten sie auch das Spiralprinzip (Themen in regelmässigen Abständen repetieren), das in der langfristigen Unterrichtsplanung einen wichtigen Stellenwert hat.
- Die Schule hat auf allen Stufen Absprachen zur Verwendung gemeinsamer und auf die Bedürfnisse einer Quims-Schule abgestimmter Lehrmittel getroffen. Im Kindergarten wird im aktuellen Schuljahr 2010/11 das Sprachlehrmittel „Plauderhaus“ erprobt, das die vier Bereiche Lesen, Schreiben, Sprechen und Hören umfassend berücksichtigt. Vereinzelt wird zudem das Würzburger Trainingsprogramm oder das Sprachtraining Lezus verwendet. Als gemeinsames Leselehrmittel wird in der ersten Klasse „Leseschlau“ eingesetzt. Ab der zweiten Klasse sorgt dann das Lehrmittel „Die Sprachstarken“ für eine systematische Sprachförderung. Dieses unterstützt die Lehrpersonen darin, ihre Schülerinnen und Schüler sowohl in den produktiven als auch den rezeptiven Fertigkeiten zu fördern. Es stellt in den folgenden Kompetenzbereichen vielseitiges Material zur Verfügung: Lesen, Schreiben, Sprechen, Hören, Dialog (Gespräche führen, Zuhören im Gespräch), Wortschatz, Reflexion (Language Awareness), Rechtschreibung und Grammatik. (Portfolio, Interviews, Unterlagen vor Ort, Beobachtungen)
- Die Lehrpersonen nutzen alle Unterrichtsfächer zur Förderung der Sprachkompetenz. In den Unterrichtsbesuchen zeigten sich zahlreiche Beispiele, in denen sie sich Gelegenheiten zur Sprachsensibilisierung dienlich machten, beispielsweise in der Mathematik oder in Mensch und Umwelt. In den Interviews erläuterten die Lehrpersonen eindrücklich, dass jeder Unterricht Deutschunterricht sei und die Sprachförderung fächerübergreifend überall stattfindet. Vor allem die Bereiche Lesen und Schreiben, sich mündlich korrekt ausdrücken können oder auch Wortschatzerweiterung seien in allen Fächern von grosser Wichtigkeit. Von der Förderung der verschiedenen

Sprachfähigkeiten zeugten auch die vielen Schülerarbeiten in den Klassenzimmern oder den Schulhausgängen.

- Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Sprachförderung Arbeitstechniken und Strategien. Die einzelnen Lernschritte sind dabei sehr geschickt aufeinander abgestimmt, so dass sich die Schulkinder der verschiedenen Teilschritte, die sie erlernt haben, oft wenig bewusst sind. Sie konnten in den Interviews kaum gelernte Strategien benennen. Hingegen zeigte das konkrete Nachfragen auf, dass sich die Schülerinnen und Schüler viele Automatismen aneignen. Die Lehrpersonen betonten in den Interviews, die Lehrmittel seien so ausgerichtet, die Arbeitstechniken durch mehrfaches Repetieren und Handeln zu erlernen und nicht durch auswendig lernen einer Regel oder Strategie. So würden die Kompetenzen fundiert gefestigt. Sie erwähnten etliche Beispiele, wie sie die Schülerinnen und Schüler zum selbständigen Lernen hinführen: z.B. mit Lesestrategien von komplexen Texten in der 6. Klasse, Hörstrategien in der 5. Klasse, in der 2. Klasse lernten die Kinder wie man einen Brief und eine Geschichte schreibt oder die Lesetrainings zu Betonung und Lesefluss. Im Kindergarten erlernen die Schülerinnen und Schüler viele Strategien generell darüber wie man arbeitet. Vieles wird spielerisch geübt, beispielsweise wie man Gegenstände sortiert und sie so als Gedankenstütze verwendet, um beim Nacherzählen nichts zu vergessen.
- Die Leseförderung und die damit verbundene Wortschatzerweiterung haben an der Schule einen speziellen Stellenwert (vgl. dazu auch „Freude an der Sprache“). In allen Klassen wird regelmässig und viel gelesen. In den Interviews mit den Lehrpersonen sowie im Portfolio wurden zahlreiche Übungselemente genannt, die im Zusammenhang mit der Lese- und Wortschatzförderung eingesetzt werden: im Kindergarten etwa das Silbenspiel, Verse und Lieder oder Wortumschreibungen; in der Primarschule die interaktive Leseförderung „Antolin“, Leseanlässe (Adventslesen, Lese-Picknick, etc.), Wortschatzlisten, Lieder, Reime, Gedichte oder Witze. Die Lehrpersonen erläuterten ihre Erfahrungen, wie die Schülerinnen und Schüler durch das intensive Lesen auch in den anderen Kompetenzbereichen gestärkt würden. Sie könnten mehrfach beobachten wie sich bei den Schulkindern dadurch ein Gefühl für die Sprache entwickle und die Schreibfähigkeit, die Rechtschreibung und Grammatik gestärkt würden.
- Vielen Lehrpersonen ist eine gute Kommunikation wichtig, sie fördern eine ausgeprägte Vortrags- und Diskussionskultur in ihren Klassen. Dadurch kultivieren sie das Sprechen der Schülerinnen und Schüler vor einem Publikum. Dies geschieht nach Aussagen verschiedener interviewter Personengruppen beispielsweise in Kreissequenzen, im Klassenrat, bei Feedbackrunden oder Wochenritualen. Die Lehrpersonen ergänzten, dass sich die Minuten-Sprechübungen, die sie in diversen Fächern einsetzen würden, sehr gut für das freie Sprechen eignen. Die Schülerinnen und Schüler lernen so nachzuerzählen, zu argumentieren und fundierte Rückmeldungen zu geben. Einzelne Eltern waren in den Interviews der Meinung, dass die Lehrpersonen stark auf die Kommunikation achten würden. Ihre Kinder erzählten regelmässig von Klassenrats- und anderen Diskussionen mit „pro und contra“-Argumentationen.



- Die meisten Lehrpersonen leiten die Schülerinnen und Schüler gezielt zu einer korrekten Verwendung der Rechtschreibung und Grammatik an. Mehrere Lehrpersonen zeigten in den Unterrichtsbesuchen Lernmaterialien zu diesen Themen oder legten dem Portfolio Beispiele bei. In einzelnen Klassen schreiben die Schülerinnen und Schüler als Ergänzung zum Lehrmittel regelmässig Diktate, in anderen Klassen existieren eine 500er-Wörterliste sowie ein Rechtschreibtrainingsheft oder eine Rechtschreibkartei. Zeitweise arbeiten einzelne Lehrpersonen mit dem Lehrmittel „Die Grundbausteine der Rechtschreibung“ oder sie behandeln phasenweise Rechtschreibthemen, die regelmässig Probleme bereiten (z.B. in/ihn, das/dass).

### Schwäche

---

- Einzelne Eltern äusserten sich in den Interviews kritisch zu Rechtschreibung und Grammatik. Sie sind der Meinung, dass diese Bereiche in der Primarschule sowie das Aufsatz schreiben in der Mittelstufe zu kurz kämen. Aus Sicht des Evaluationsteams besteht hier eventuell eine Informationslücke.

### Freude an der Sprache

---

**Die Lehr- und Fachpersonen ermöglichen einen erlebnisorientierten und kreativen Zugang zur Sprache. Sie beziehen die Bibliothek regelmässig mit ein und motivieren die Schulkinder, bei Anlässen zur Sprachförderung mitzuwirken.**

### Stärken

---

- Die Lehrpersonen gestalten vielseitige und lustvolle Unterrichtssequenzen zur Sprachförderung Deutsch. Im Portfolio und in den Interviews erläuterten sie spielerische und handlungsorientierte Aktivitäten im Bereich Deutsch wie etwa Vorlesen, Klassenlektüren, Lesespuren, Lese-Picknick, Lernumgebung Krimi, Verse, Reime oder ABC-Rätsel. Im Kindergarten ist es den Lehrpersonen wichtig, dass die Sprache mit allen Sinnen erlebt wird, die Kinder verbale und nonverbale Kommunikationsformen kennenlernen und auch lernen, ihre Gefühle mitzuteilen (z.B. Wochenbericht mit Erzählteiler). Häufig steht auf dieser Stufe das Spielerische im Vordergrund und die erwähnten Schwerpunkte werden mit Lernspielen gezielt gefördert. Insbesondere die Kreativität im Umgang mit der Sprache wird auf allen Stufen von den Lehrpersonen gut gefördert, beispielsweise durch das freie Schreiben oder mit Rollen- und Theaterspielen. In den Interviews erwähnten die meisten Schülerinnen und Schüler, dass sie gerne Geschichten erfinden, Sprachspiele machen oder -rätsel lösen.
- Die Schule organisiert für die Schülerinnen und Schüler aller Stufen regelmässig Anlässe zur Sprachförderung, bei denen die Schulkinder meist aktiv einbezogen sind. Vor allem die Autorenlesungen wählt die Schule gezielt so aus, dass die Schulkinder von den Autoren und Autorinnen in einen aktiven Prozess einbezogen werden. Oft erhalten die Lehrpersonen im Vorfeld Informationen, wie sie die Schülerinnen und

Schüler am besten auf die Lesung vorbereiten können, sei dies mit Fragen zum Autor und zur Autorin oder mit Fragen zur vorgängig gelesenen Lektüre. Die Impressionen oder kleinen Zusammenfassungen von Theateraufführungen und anderen Kulturveranstaltungen (Kinobesuche, Zirkus- und Musicalaufführungen, Kunsthaus, Museen, etc.), die jede Klasse mindestens einmal pro Jahr besuchen kann, sind in einem sogenannten „Kulturbuch“ der Schule festgehalten. Das Buch zeigt auf eindrückliche Art wie die Schülerinnen und Schüler auf vielfältige Weise in die Gestaltung von Aktivitäten und Anlässen der Sprachförderung einbezogen werden. (Portfolio, Interview, Unterlagen vor Ort)

- Viele Klassenlehrpersonen führen mit ihren Schülerinnen und Schülern Theaterstücke oder in Zusammenarbeit mit den Musiklehrpersonen Musicals auf. Interviewausagen gemäss sei im Arbeitsauftrag der Musiklehrpersonen, an der Schule einmal pro Jahr ein Musicalprojekt durchzuführen. Die Schule hat letztes Jahr zudem ein Theaterprojekt als Freifachangebot am Mittwochnachmittag durchgeführt. Einzelne Eltern erwähnten in den Interviews die Theaterkultur der Schule lobend.
- Das Lesen wird an der Schule vielseitig gefördert, die Leseleistung ist im Schulhaus veranschaulicht. Die klassenübergreifenden Leseprojekte wie das Adventslesen oder die Leseprojektwoche AHOI! waren mit einem Lesewettbewerb verbunden. Während der Projektwoche sammelten die Schülerinnen und Schüler selbst bemalte Rettungsringe; die daraus entstandene Rettungsschnur hängt nun im Foyer des Schulhauses. Beim Adventslesen konnten die Schulkinder mit Lesen Talons verdienen, die in einer Lesebox gesammelt wurden. Vor Weihnachten erhielten dann zehn Schulkinder, deren Talon ausgelost wurde, einen Überraschungspreis. Auch die Kindergartenkinder konnten sich an den Leseprojekten beteiligen, in dem sie sich ein Buch vorlesen liessen oder jemandem aus einem Bilderbuch eine Geschichte erzählten. Neben anderweitigen klassenbezogenen Leseprojekten kommt dem Programm „Antolin“ eine zentrale Bedeutung zu. Vor allem in der Unterstufe sammeln die Schülerinnen und Schüler eifrig Punkte, dies bestätigten in den Interviews Lehrpersonen, Eltern und Kinder übereinstimmend. Hingegen habe das Programm für viele Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe an Anreiz verloren. Etliche interviewte Mittelstufenkinder meinten, an Antolin keinen Nutzen mehr zu sehen und sie bedauerten, dass es auch kein Diplom mehr gebe.
- Die Lehrpersonen vom Kindergarten bis zur Mittelstufe nutzen die Bibliothek regelmässig für die Bücherausleihe und zum Lesen beziehungsweise zum Vorlesen. In vielen Klassen der Mittelstufe wird sowohl die schuleigene Bibliothek als auch diejenige der Gemeinde im Sekundarschulhaus besucht, meistens alternierend in einem Zweiwochen-Rhythmus. Die Schülerinnen und Schüler haben auch ausserhalb des Unterrichts die Möglichkeit, Bücher auszuleihen. Mit einem ansprechenden „Wanted-Insertat“ wurden kürzlich zwei Mittelstufenkinder gesucht, die sich gerne als Helfer oder Helferin in der Bibliothek betätigen würden. Als Lohn für ihre Arbeit wird pro Semester ein Büchergutschein spendiert. Der Schule ist es wichtig, die Lesekompetenz ganz allgemein, also sowohl in der deutschen Sprache als auch in den diversen Erstsprachen der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Deshalb ist die Schule bemüht, in

der Bibliothek die Auswahl an fremdsprachigen Büchern stetig auszubauen, dies auch mit Hilfe der Eltern. (Portfolio, Interviews, Beobachtungen, Unterlagen vor Ort)

- Ein äusserst attraktives Projekt und Angebot zur mündlichen Sprachförderung ist das Bildtheater „Kamishibai“ (Kami = Papier, shibai = Theater). Gemäss den Ausführungen im Portfolio ist Kamishibai ein Teil der langen japanischen Erzähltradition und beruht auf der Idee eines von Ort zu Ort reisenden Erzählers, der seine Geschichten zu bestehenden Bildern in einem Holzkoffer vorträgt. Die Kindergartenlehrpersonen besuchten einen Kamishibai-Kurs und produzierten in Zusammenarbeit mit einem Schreiner etwa zehn verschiedene Bilderbuchkoffer. Diese stehen nun in der Schulbibliothek zur Verfügung und können ausgeliehen werden. Im Rahmen der Bibliotheksarbeit mit den Schülerinnen und Schülern lässt sich eine Veranstaltung mit dem Kamishibai zu einer kleinen Theatervorführung ausbauen. Der Wunsch einzelner Kindergartenlehrpersonen ist es, dass sich die Schülerinnen und Schüler zukünftig mit Hilfe der Kamishibai auch stufenübergreifend Geschichten erzählen oder vorlesen können. Am Unterstufenkonvent wurden diese Koffer bereits erfolgreich eingeführt, die Lehrpersonen der Mittelstufe haben ihr Interesse ebenfalls angemeldet. (Portfolio, Interviews Lehrpersonen)
- Die Eltern erhalten vereinzelt Anregungen, wie sie ihr Kind beim Lesen unterstützen können. Einzelne Eltern berichteten in den Interviews begeistert von den „ElzuKi-Kursen“ (Eltern zusammen mit Kindern), in denen sie konkrete Tipps, Material und Lernhilfen vermittelt erhielten. Sie hätten in diesen Kursen auch intensiv mit ihrem Kind geübt.

#### Schwäche

---

- In einigen Klassenzimmern waren wenig bis keine Materialien für die Schülerinnen und Schüler zugänglich. Der Aspekt, den Schulkindern auch im Schulzimmer einen niederschweligen Zugang zu vielfältigen und attraktiven Medien zu ermöglichen, wurde dort vernachlässigt. Während der Evaluationstage waren jedoch einzelne Klassenzimmer attraktiv gestaltet, in denen beispielsweise thematische Ausstellungen mit Figuren, Tieren, Gegenständen und Büchern zu aktuellen Unterrichtsthemen vorhanden waren oder Schülerarbeiten sichtbar gemacht wurden.

### *Differenzierte Sprachlernangebote*

---

**Die Lehr- und Fachpersonen gehen gut auf das unterschiedliche Vorwissen der Schulkinder ein. Sie pflegen eine beispielhafte Fehlerkultur und koordinieren die verschiedenen Unterstützungsangebote meist gut.**

### *Stärken*

---

- Viele Lehrpersonen gehen mit Schülerfehlern in Sprachtexten konstruktiv und beispielhaft um. Im Portfolio und in den Interviews legten sie verschiedene Methoden zur Beurteilung von Schreibaufträgen dar. Bei einzelnen Lehrpersonen beurteilen die Schülerinnen und Schüler ihre Texte anhand einer Checkliste zuerst selber. Danach wird der Text noch von einem anderen Kind korrigiert, bevor die Lehrperson dann die Schlusskorrektur vornimmt. Die Lehrperson weist die Schulkinder auf diejenigen Bereiche oder Themen hin, bei denen am meisten Fehler gemacht wurden. Auf diesen Bereich sollen die Schülerinnen und Schüler beim Verfassen des nächsten Textes besonders achten. Andere Lehrpersonen individualisieren das Rechtschreibtraining, indem jedes Schulkind eine eigene Rechtschreibkartei oder ein individuelles Rechtschreibtrainingsheft führt. In allen zweiten Klassen gibt es den Rechtschreibfächer, der in Zusammenarbeit mit den IF- und DaZ-Lehrpersonen geführt wird. Die einzelnen Rechtschreibkarten werden zu einem Fächer zusammengefügt, mit Hilfe dessen die Schulkinder ihre Texte überarbeiten. Die Anzahl der Fächer-Karten wird individuell dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler angepasst. Auch mit dem Rechtschreib-Club wird in einer Unterstufenklasse ein positiver, gar humorvoller Umgang mit Fehlern praktiziert (Fehler = Helfer). Mit Hilfe von Diktaten wird der individuelle Förderbedarf ermittelt und im sogenannten Club-Heft systematisch bearbeitet.
- Die Lehrpersonen nutzen verschiedene Instrumente zur Erfassung der sprachlichen Schülerleistungen. Das Klassenscockpit wird eigenen Aussagen gemäss in der 6. Klasse obligatorisch und in der dritten, vierten oder fünften Klasse teilweise freiwillig durchgeführt. In einzelnen Klassen sowohl der Unter- als auch der Mittelstufe setzen die Lehrpersonen eines Jahrgangsteams dieselben Sprachprüfungen ein und vergleichen die Auswertungen der Parallelklassen. In den Kindergartenklassen finden jeweils im Januar die Reihenuntersuchungen der Logopädinnen statt. Zudem führen die IF- und DaZ-Lehrpersonen sowie die Logopädinnen am Anfang des Schuljahres gezielt Lernstandserfassungen durch. Die IF-Lehrpersonen setzen dabei auch Instrumente der Hochschule für Heilpädagogik HFH ein.
- Der DaZ-Unterricht (Deutsch als Zweitsprache) ist grossteils auf den Klassenunterricht abgestimmt und wird vielfach integriert angeboten; die DaZ-Lektionen sowie die Integrative Förderung (IF) werden zudem auch für klassenübergreifende und differenzierte Lernangebote genutzt. Während der Evaluationstage konnten im Deutschunterricht sowohl mehrere sinnvoll gestaltete Teamteachinglektionen als auch separierter Gruppenunterricht mit Schülerinnen und Schüler verschiedener Klassen beobachtet werden. Gemäss Beschreibungen der Lehrpersonen in den Interviews und

im Portfolio arbeiten die Lehr- und Fachpersonen verschiedener Jahrgangsklassen eng zusammen um Themenschwerpunkte zur Sprachförderung zu vereinbaren (vgl. dazu Erläuterungen zu „Systematische Förderung“). Im Kindergarten findet der DaZ- und IF-Unterricht an mehreren Halbtagen teilweise in Halbklassen oder Kleingruppen statt. Dabei ist der Unterricht nach eigenen Aussagen differenziert gestaltet. Es gibt kindbezogene Absprachen zwischen der DaZ- und der IF-Lehrperson sowie der Logopädin.

- Die Schülerinnen und Schüler wurden in den beobachteten Lektionen von den Lehr- und Fachpersonen gut unterstützt, um ihre Sprachkompetenz im aktuell behandelten Lernstoff zu erweitern (dies betrifft nicht nur Sprachlektionen). Die Lehr- und Fachpersonen sowie die Assistenzpersonen der Integrierten Sonderschulung gingen interessiert auf Erzählungen und Aussagen der Schulkinder ein, förderten die Sprechanlässe und nutzten diese für Wortschatzerweiterungen.

#### *Schwäche*

---

- Ein Teil der interviewten Eltern bedauerten, dass die Sprachförderung Deutsch zu stark auf Fremdsprachige ausgerichtet sei und teilweise zu wenig herausfordernde Angebote für leistungsstarke Kinder zur Verfügung stünden. Insbesondere für Schülerinnen und Schüler, die nach der Mittelstufe ins Gymnasium möchten, sei die Sprachförderung zu wenig umfassend.

#### *Verwendung Hochdeutsch*

---

**Die Verwendung der Standardsprache ist auf allen Stufen gut etabliert. Den Schülerinnen und Schülern fällt es leicht, Hochdeutsch zu sprechen.**

#### *Stärken*

---

- Fast alle Lehr- und Fachpersonen verwenden die Standardsprache konsequent und selbstverständlich. In den meisten besuchten Unterrichtslektionen achteten sie auf ein sorgfältiges und korrektes Hochdeutsch. Besonders aufgefallen sind eine deutliche Aussprache sowie klare Formulierungen und verständliche Auftragserteilungen. Mit vielfältigen Sprechansätzen und der selbstverständlichen Anwendung des Hochdeutschen in unterschiedlichen Situationen (z.B. auch Erklärungen im Sport oder auf einer Exkursion) leben die Lehr- und Fachpersonen eine anregende Sprachkultur vor. Jedoch achten einzelne Lehrpersonen wenig auf eine sorgfältige Verwendung der Standardsprache. In einzelnen Situationen beobachtete das Evaluationsteam, wie eine Lehrperson im gleichen Satz zwischen Mundart und Hochdeutsch oder innerhalb derselben Lektion mehrmals zwischen den beiden Sprachen wechselte.
- In allen Kindergartenklassen werden die Halbtage, an denen die DaZ-Lehrpersonen anwesend sind, in hochdeutscher Sprache unterrichtet. Auch während den geführten

Sequenzen im Kreis wird meistens Standardsprache gesprochen. Nach Auskunft interviewter Lehrpersonen sei von vielen vorwiegend fremdsprachigen Eltern der Wunsch geäußert worden, dass ihre Kinder in der Schule auch Mundart sprechen lernen. Diesem Wunsch könne gemäss den gesetzlichen Vorgaben gut nachgekommen werden. So wird im Kindergarten die Mundartsprache hauptsächlich während den Freispielzeiten, in Turnstunden, bei Waldbesuchen oder in Sequenzen bei denen Mundartlieder und -verse einstudiert werden, verwendet. (Portfolio, Interviews Lehrpersonen, Schulleitung und Schulpflege, Beobachtungen)

- Die Schülerinnen und Schüler sprechen selbstverständlich Hochdeutsch. In den Unterrichtsbesuchen sowie in den Interviews, die mit den Schulkindern geführt wurden, konnte beobachtet werden, dass den meisten von ihnen das Sprechen der deutschen Sprache leicht fällt (auch den DaZ-Kindern). Auffallend war, wie bereits Kinder der ersten Klassen in der Lage waren, wortgewandt, korrekte, hochdeutsche Sätze zu formulieren. Viele Schülerinnen und Schüler sind sich an die Standardsprache so sehr gewohnt, dass sie die Lehrpersonen auch in den Pausen auf Hochdeutsch ansprechen. (Beobachtungen)

#### *Zusammenarbeit und Weiterbildung*

---

**Das Schulteam setzt sich mit den gemeinsamen Schwerpunkten zur Sprachförderung kontinuierlich auseinander, bildet sich regelmässig weiter und pflegt einen intensiven nutzbringenden Austausch.**

#### *Stärken*

---

- Die Schule entwickelt die Sprachförderung systematisch weiter. Im Schulprogramm 2009-2011 sind verschiedene Sprachprojekte mit Bezug zu Quims-Handlungsfeldern verbindlich festgehalten: Es sind dies „Abenteuer Lesen“ (Antolin, Bibliothek, Leseprojekte, Weiterbildung Leseförderung), „Die Sprachstarken“ als einheitliches Deutschlehrmittel ab der zweiten Klasse, „Kulturelle Anlässe“ sollen den Schulkindern regelmässigen Kontakt mit Autoren, Literatur, Theater, Musik und Tanz ermöglichen sowie die „Sprachförderung im Kindergarten“.
- Im Rahmen der im Schulprogramm beschriebenen Sprachförderprojekte hat die Schule das Ziel deklariert, für jede Stufe Minimalstandards in der Sprachförderung zu definieren. Auf der Kindergartenstufe wurden im Juni 2010 bereits Ziele und Minimalstandards festgelegt. Für die Primarschulstufen stehen die Standards noch aus, die Termine für deren Erarbeitung sind jedoch nach Aussagen der Schulleitung gesetzt.
- Gemeinsame Weiterbildungen zum Thema Sprachförderung Deutsch haben die Lehrpersonen an schulinternen Veranstaltungen im Rahmen der Lehrmitteleinführungen erhalten („Plauderhaus“ und „Die Sprachstarken“). Stufenspezifisch oder individuell besuchten verschiedene Lehrpersonen Weiterbildungen zu folgenden The-

men: Lehrmitteleinführung zu „Leseschlau“ (Lehrpersonen der 1. Klassen), Sprachmodule der Quims-Ausbildung (zwei Lehrpersonen), Lezus und Würzburger Trainingsprogramm (einzelne Kindergartenlehrpersonen) und weitere Themen im Rahmen der Intensivweiterbildung (IWB) oder der Berufseinführung (BEF). Viele DaZ-Lehrpersonen haben erst kürzlich ihre Ausbildung absolviert und die Logopädinnen besuchten während den schulinternen Veranstaltungen für sie relevantere Weiterbildungen wie beispielsweise zu den Themen Lese- und Schreiberwerb, phonologische Bewusstheit, Wortschatz und Zweitsprachenerwerb.

→ Die Lehrpersonen tauschen sich zur Sprachförderung regelmässig in den fix eingerichteten Kooperationsgefässen aus. Dabei findet vor allem in den Stufenteams nach eigenen Aussagen oft ein Austausch von Materialien und Ideen zum Sprachunterricht statt. Als bezeichnendes Beispiel dafür seien noch einmal die Kamishibai-Bilderbuchkoffer erwähnt, die von Kindergartenlehrpersonen für den Unterricht entwickelt und danach ebenfalls dem Unterstufen- und Mittelstufenteam bekannt gemacht wurden (vgl. Erläuterungen zu „Freude an der Sprache“). Intensiv arbeiten die Lehrpersonen ebenfalls in den Projektgruppen (z.B. Projektgruppe Sprachlehrmittel, Quims-Projektgruppe) sowie bei den zahlreichen klassenübergreifenden Sprachprojekten zusammen wie etwa bei den Leseprojekten, den Projektwochen oder dem Bibliotheksaufbau. In den Interviews schilderten uns zudem viele Lehrpersonen, dass sie auch die zahlreichen spontanen und bilateralen Kontakte sehr schätzen. (Portfolio, Interviews Lehrpersonen und Schulleitung)

## Anhänge

### A1 Methoden und Instrumente der externen Schullevaluation

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Detaillierte Angaben zu den Evaluationsaktivitäten und den eingesetzten Erhebungsinstrumenten sowie der genaue Ablauf des dreitägigen Evaluationsbesuches in der Schule Steiacher finden sich im Anhang A4.

#### **Dokumentenanalyse**

Zur Vorbereitung auf die Evaluation studiert das Evaluationsteam zuerst das Portfolio. Diese Dokumentenanalyse vor dem Hintergrund der Fragestellungen aus dem Qualitätsprofil und dem Wahlthema dient zur Beschaffung von Fakten, zur Formulierung von offenen Fragen und zur Hypothesenbildung, welche in die Evaluationsplanung und die Adaption der Evaluationsinstrumente einfließen. Das Selbstbild der Schule wird durch die Selbstbeurteilung der Schule, welche die Schule im Vorfeld der Evaluation durchgeführt hat, dokumentiert.

#### **Schriftliche Befragung**

Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden vor dem Evaluationsbesuch in der Schule mittels Fragebogen zu wichtigen Aspekten des Qualitätsprofils (Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen, Führung und Management) schriftlich befragt. Die Ergebnisse dieser quantitativen Datenerhebungsmethode fließen zusammen mit den qualitativ erhobenen Daten in die Beurteilung der einzelnen Qualitätsaspekte ein.

#### **Einzel- und Gruppeninterviews**

In Interviews werden verschiedene Aspekte vertieft ausgeleuchtet und es wird auch nach Interpretationen und Zusammenhängen von Fakten geforscht. In der Regel wird mit der Schulleitung ein Einzelinterview geführt, wogegen mit Vertretern der Schulbehörde sowie mit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern in der Regel Gruppeninterviews geführt werden.

#### **Beobachtungen**

Unterrichtsbesuche stellen für das Evaluationsteam eine wichtige und wertvolle Möglichkeit dar, Einblick in die Unterrichtspraxis und damit in das «Kerngeschäft» der Schule zu erhalten. Bei der Unterrichtsbeobachtung konzentrieren sich die Evaluatoreninnen und Evaluatoren auf die aktuelle Ausprägung von Handlungsdeskriptoren, welche zu den Indikatoren resp. Qualitätsansprüchen im Bereich Lehren und Lernen des Qualitätsprofils gehören. Je nach Wahlthema kommen weitere Indikatoren dazu. Das Evaluationsteam bewertet nicht die einzelne Unterrichtseinheit, sondern macht sich aufgrund der gesammelten Beobachtungen ein Bild über die Unterrichtsqualität an der Schule als Ganzes. Dabei können schulkulturelle Merkmale beschrieben, die



Streuung resp. die Bandbreite der Beobachtungen geschildert und es können exemplarische Beispiele benannt werden.

Beobachtet werden ferner auch das Geschehen auf dem Pausenplatz, im und rund ums Schulhaus sowie in der Regel eine Teamsitzung des Kollegiums.

### **Triangulation und Bewertung**

Die Evaluationsergebnisse basieren im Wesentlichen auf der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews). Für die Beurteilung werden die quantitativen und die qualitativen Daten den einzelnen Qualitätsansprüchen und Indikatoren zugeordnet. So wird sichtbar, wo die Einschätzung der verschiedenen Gruppen einheitlich ist und wo die unterschiedlichen Perspektiven zu abweichenden Beurteilungen führen. Der Einsatz der verschiedenen qualitativen und quantitativen Methoden (Umfrage, Beobachtung, Dokumentenanalyse etc.) sowie der Einbezug der verschiedenen Personengruppen (Schüler/Schülerinnen, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung, Schulpflege etc.) führen zu einem breit abgestützten Bild der Schule, das durch die Abstimmung der EvaluatorInnen im Team auch personell trianguliert wird.

## A2 Datenschutz und Information

Die Fachstelle für Schulbeurteilung verpflichtet sich zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen. Informationen über Einzelpersonen werden zu anonymisierten Beurteilungen verarbeitet. Erhobene Daten, welche Personen zugeordnet werden können, werden nach der Evaluation datenschutzgerecht entsorgt.

Nur wenn bei der Arbeit einzelner Personen gravierende Qualitätsmängel festgestellt werden, welche allenfalls strafbar sind oder wenn Vorschriften oder Pflichten verletzt werden, muss das Evaluationsteam die vorgesetzte Stelle informieren. In diesen Fällen wird gegenüber der betroffenen Einzelperson Transparenz garantiert, d.h. sie wird darüber informiert, wer mit welcher Information bedient werden muss.

Der Bericht der Fachstelle für Schulbeurteilung geht an die Schulleitung und an das Schulpräsidium. Die Schulleitung wird zudem mit einer elektronischen Fassung bedient. Damit wird die Schulgemeinde primäre Informationsträgerin. Die Fachstelle für Schulbeurteilung verweist deshalb Anfragen zur Bekanntgabe der Evaluationsergebnisse einer bestimmten Schule grundsätzlich an die zuständige Schulbehörde.

Am 1. Oktober 2008 trat das Gesetz über Information und Datenschutz (IDG) in Kraft. Damit wurde auch im Kanton Zürich das „Öffentlichkeitsprinzip“ eingeführt. Das Gesetz will das Handeln der öffentlichen Organe transparent gestalten, um so die freie Meinungsbildung, die Wahrnehmung der demokratischen Rechte und die Kontrolle des staatlichen Handelns zu erleichtern. Die Schulgemeinde und die Schulpflege sind öffentliche Organe und haben deshalb ihre Information gemäss den neuen Bestimmungen zu gestalten. Der Evaluationsbericht unterliegt grundsätzlich dem Öffentlichkeitsprinzip, da er keine schützenswerten Personendaten enthält.

Der Evaluationsbericht dient der Schule und der Schulpflege als Grundlage für die Massnahmenplanung, wie dies im Volksschulgesetz und der dazugehörigen Verordnung vorgesehen ist. Somit ist der Bericht so lange als interne Entscheidungsgrundlage zu qualifizieren, bis die Schulpflege über den Massnahmenplan beschlossen hat. Um den Entscheidungsprozess nicht durch äussere Einwirkung zu beeinflussen, kann die Schule den Evaluationsbericht bis zum Entscheid über den Massnahmenplan unter Verschluss halten und eine Publikation oder Einsichtnahme verweigern (§23 Abs. 2 lit. b IDG). Anschliessend ist die Schulpflege gemäss IDG verpflichtet, den Evaluationsbericht in geeigneter Form zu veröffentlichen. Verweigert die Schulpflege zu diesem Zeitpunkt die Einsicht, kann sie im Einzelfall auch durch die Fachstelle gewährt werden.

Eine umfassende und transparente Informationspolitik schafft auch für eine Schule und die Schulbehörde am wirksamsten langfristiges Vertrauen und stellt so eine optimale Grundlage für eine erfolgreiche Schule dar. Bereits heute publizieren zahlreiche Schulen den Evaluationsbericht im Internet und zeigen damit der interessierten Öffentlichkeit, dass sie nichts zu verbergen haben. Selbst eine Schule in einer schwierigen Situation oder mit kritischen Evaluationsergebnissen schafft am ehesten Vertrauen, wenn sie über die Evaluationsergebnisse aktiv informiert, am besten gleichzeitig mit den daraus abgeleiteten Massnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.

Wir empfehlen deshalb den Schulen, in einem ersten Schritt Eltern, Schulsehörer und die interessierte Öffentlichkeit in knapper und adressatengerechter Form über die Evaluation und das weitere Vorgehen zu informieren, in einem zweiten Schritt die Massnahmenplanung zusammen mit dem Evaluationsbericht im Internet zu publizieren und so Transparenz zu schaffen. Ebenfalls zulässig ist es, interessierten Personen auf entsprechende Anfrage Einsicht in den vollständigen Bericht zu gewähren.

## **A3 Beteiligte**

### **Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung**

---

- Kathrin Neuweiler (Leitung)
- Sabine Zaugg
- Dagmar Müller
- Claudia Benaglio

### **Kontaktpersonen der Schule**

---

- Rosmarie Herbstrith (Leitung)
- Elisabeth Furrer
- Urs Wäckerlin

### **Kontaktpersonen der Schulpflege**

---

- Romi Lamprecht
- Andrea Langhart

## A4 Ablauf, Evaluationsaktivitäten, Evaluationsplan

Vorbereitungssitzung:	31. August 2010
Abgabe des Portfolios durch die Schule:	13. Dezember 2010
Rücksendung der Fragebogen:	13. Dezember 2010
Planungssitzung:	1. Februar 2011
Evaluationsbesuch:	7.-9. März 2011
Mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule und die Schulbehörde:	23. März 2011

### Dokumentenanalyse

- Analyse Portfolio
- Analyse Selbstbeurteilung der Schule, durchgeführt durch das Team
- Analyse weiterer Unterlagen zur schulinternen Zusammenarbeit

### Schriftliche Befragung

Fragebogen zum Qualitätsprofil an Schulteam, Eltern und Schülerschaft der Mittelstufe (Vollerhebungen)

### Beobachtungen

23	Unterrichtsbesuche
1	Besuch der Schulkonferenz
1	Pausenbeobachtung

### Interviews

6	Interviews mit insgesamt	30	Schülerinnen und Schülern
6	Interviews mit insgesamt	28	Lehrpersonen
1	Interview mit	3	Schulleiterinnen und Schulleiter
1	Interview mit	2	Mitgliedern der Schulpflege
5	Interviews mit insgesamt	25	Eltern
2	Interviews mit insgesamt	2	Schulmitarbeitenden
1	Interview mit		der Kontaktgruppe

# Schule Steiacher, Wangen-Brüttisellen, Evaluationsplan

	Montag, 7. März				Dienstag, 8. März				Mittwoch, 9. März			
	Neuweiler	Zaugg	Müller	Benaglio	Neuweiler	Zaugg	Müller	Benaglio	Neuweiler	Zaugg	Müller	Benaglio
8.10	UB01 Kaltenbrunn er, 1. Kl D STB, Zi 3	UB02 Donau 5. Kl M/U STB, Zi 6	UB03 Gilomen 3. Kl D STA, Zi 11	UB04 Diem 2. Kl DaZ STA Zi 15	UB09 Naef 4. Kl M/U STA, Zi 9	UB10 Herbstrieth 1. Kl M STA, Zi 4	SSA Risch ST A, Zi 6	UB11 Hofer 4. Kl HA STA, Zi 2	UB17 ab ca 08.30 Kiga Talac Sottile	UB18 Wädensw 3. Kl D MJ, Zi 3	UB19 Melcher 4./6 Kl D STB, Zi 10	UB 20 Imhof Kiga Dorf
9.05	UB05 Hauser 2. Kl D IF Peter STB, Zi 3	UB06 Fischler 1. Kl D IF Pallegri STB, Zi 4	UB07 Schenkel 2. Kl E STA, Zi 5	UB08 Perren 3. Kl D STA, Zi 12	UB12 Dlntheer 6. Kl D STA, Zi 10	UB13 Schmid 2. Kl D (IF Peter) STB Zi, 8	UB14 6. Kl M IF Stroockm STB, Zi 9	UB15 Kreil, Kiga + DaZ Bach MJ, Kiga A		UB21 Potoonik + DaZ Stähli MJ, Kiga 3	UB22 Kuster Kiga Chr. Turnhalle ST	UB 23 Lembo 6. Kl M/U STA, Zi 13
Pause	Vorstellung Evaluationsteam				Pausenbeobachtung				Arbeit im Evaluationsteam			
10.10	SCH01 2. Kl STB, Zi 3	SCH02 5. Kl ST B, Zi 9	SCH03 3. Kl, ST A, GR 12/13	SCH04 4. Kl, ST A, GR 14/15	SCH05 6. Kl, ST A GR 12/13	SCH06 IF/ Daz ST A, GR 14/15	UB 16 B Hauser 5.KL M		Arbeit im Evaluationsteam			
11.05	Arbeit im Evaluationsteam				Arbeit im Evaluationsteam							
12.15 – 13.30		LP01 Fokus Deut ST A, Zi 15	LP02 SoPa FLps ST A, Zi 8						12.10-13.25 Schulleitung		Dokudasa erstellen	
13.45					Rundgang Hauswart, ST A, LZ			Rundgang Hauswart , Interview	13.30-14.00 Kontaktgruppe: Abschluss, Ausblick			
14.40					Arbeit im Evaluationsteam				Auswertung im Evaluationsteam			
15.30 – 16.45	LP05 UST MST HA, STA, Zi 1	LP4 LPs MST ST A, Zi 9	Hort, 45' Frau Bill Kiga Dorf 1. Stock	LP03 LPs UST STA, Zi 12	16.00 Kurz kontakt SL							
16.20	16.45 kurz kontakt SL				Schulkonferenz 16.20 bis 17.45							
17.00 -18.15	Schulpflege R. Lamprecht A. Langhart	STB, Zi 9	Eit01 Kiga ST A, Zi 1	Eit02 UST ST A, Zi 15				Eit04 MST ST A, Zi 9				
18.00 – 19.15					Eit05 MST ST A, Zi 15	Eit03 UST ST A, Zi 12	LP06 Kiga ST A, Zi 1					

Beobachtungen
Interviews Schülerinnen
Interviews Lehrpersonen und Leitung
Interviews Eltern
Schulpflege, Hauswart, Sozialarbeit, Hort

## A5 Auswertung Fragebogen



**Auswertung**

**Schule Steiacher, Wangen-Brüttisellen,  
 Schülerinnen und Schüler Mittelstufe**

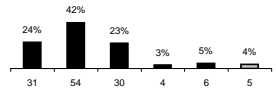
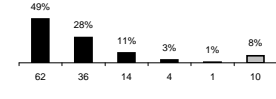
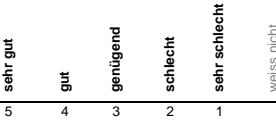
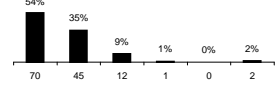
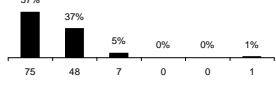
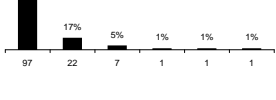
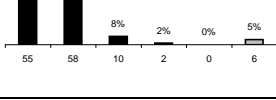
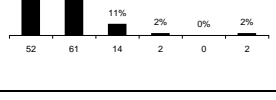
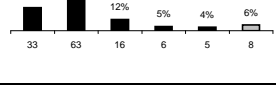
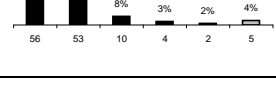
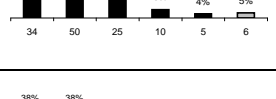
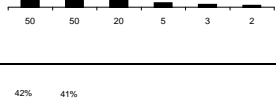
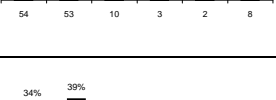

**S MST**

Anzahl Schüler/-innen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

131

<b>Lebenswelt Schule</b>									
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	Weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Ich fühle mich wohl an dieser Schule.	49% 64	43% 56	7% 9	1% 1	1% 1	0% 0	<b>4.38</b>	92%	0
Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule gehen freundlich miteinander um.	18% 23	38% 50	37% 49	3% 4	2% 3	2% 2	<b>3.67</b>	56%	0
Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.	31% 40	41% 53	17% 22	6% 8	2% 2	4% 5	<b>3.97</b>	72%	1
Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.	34% 44	54% 70	7% 9	2% 2	0% 0	4% 5	<b>4.25</b>	88%	1
Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.	31% 41	48% 63	17% 22	1% 1	1% 1	2% 3	<b>4.11</b>	79%	0
Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern lösen wir auf eine faire Art.	40% 53	38% 50	18% 23	1% 1	0% 0	3% 4	<b>4.22</b>	79%	0
Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.	27% 35	42% 55	16% 21	6% 8	2% 2	7% 9	<b>3.93</b>	69%	1
Ich weiss genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.	56% 73	35% 46	8% 11	1% 1	0% 0	0% 0	<b>4.46</b>	91%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.	42% 55	31% 40	18% 24	5% 7	2% 3	2% 2	<b>4.06</b>	73%	0
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.	32% 42	49% 64	11% 15	4% 5	1% 1	3% 4	<b>4.11</b>	81%	0



Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		<b>3.80</b>	65%	1
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		<b>4.32</b>	77%	4
<b>Lehren und Lernen</b>				
<b>Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?</b>		<b>Mittelwert</b>	% 5-4	Leer
Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).		<b>4.44</b>	88%	1
Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.		<b>4.52</b>	94%	0
Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.		<b>4.66</b>	92%	2
Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		<b>4.33</b>	86%	0
Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.		<b>4.26</b>	86%	0
Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		<b>3.92</b>	73%	0
Meine Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		<b>4.26</b>	84%	1
Meine Klassenlehrperson gibt den Schülerinnen und Schülern unserer Klasse oft unterschiedliche Aufgaben, je nach Ihrem Können.		<b>3.79</b>	65%	1
Meine Klassenlehrperson sagt mir persönlich, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte.		<b>4.09</b>	77%	1
Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.		<b>4.26</b>	82%	1
Wenn ich gut arbeite, werde ich von meiner Klassenlehrperson gelobt.		<b>4.03</b>	73%	2

Ich fühle mich wohl in der Klasse.	<table border="1"> <tr><th>Percentage</th><td>55%</td><td>31%</td><td>6%</td><td>3%</td><td>3%</td><td>2%</td></tr> <tr><th>Count</th><td>70</td><td>40</td><td>8</td><td>4</td><td>4</td><td>2</td></tr> </table>	Percentage	55%	31%	6%	3%	3%	2%	Count	70	40	8	4	4	2	4.33	86%	3
Percentage	55%	31%	6%	3%	3%	2%												
Count	70	40	8	4	4	2												
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.	<table border="1"> <tr><th>Percentage</th><td>52%</td><td>31%</td><td>11%</td><td>2%</td><td>0%</td><td>3%</td></tr> <tr><th>Count</th><td>67</td><td>40</td><td>14</td><td>3</td><td>0</td><td>4</td></tr> </table>	Percentage	52%	31%	11%	2%	0%	3%	Count	67	40	14	3	0	4	4.38	84%	3
Percentage	52%	31%	11%	2%	0%	3%												
Count	67	40	14	3	0	4												
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.	<table border="1"> <tr><th>Percentage</th><td>48%</td><td>41%</td><td>6%</td><td>1%</td><td>0%</td><td>4%</td></tr> <tr><th>Count</th><td>63</td><td>53</td><td>8</td><td>1</td><td>0</td><td>5</td></tr> </table>	Percentage	48%	41%	6%	1%	0%	4%	Count	63	53	8	1	0	5	4.42	89%	1
Percentage	48%	41%	6%	1%	0%	4%												
Count	63	53	8	1	0	5												
Meine Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.	<table border="1"> <tr><th>Percentage</th><td>31%</td><td>38%</td><td>15%</td><td>5%</td><td>2%</td><td>11%</td></tr> <tr><th>Count</th><td>40</td><td>49</td><td>19</td><td>6</td><td>2</td><td>14</td></tr> </table>	Percentage	31%	38%	15%	5%	2%	11%	Count	40	49	19	6	2	14	4.03	68%	1
Percentage	31%	38%	15%	5%	2%	11%												
Count	40	49	19	6	2	14												
Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.	<table border="1"> <tr><th>Percentage</th><td>30%</td><td>49%</td><td>12%</td><td>2%</td><td>0%</td><td>7%</td></tr> <tr><th>Count</th><td>39</td><td>63</td><td>15</td><td>3</td><td>0</td><td>9</td></tr> </table>	Percentage	30%	49%	12%	2%	0%	7%	Count	39	63	15	3	0	9	4.15	79%	2
Percentage	30%	49%	12%	2%	0%	7%												
Count	39	63	15	3	0	9												
Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.	<table border="1"> <tr><th>Percentage</th><td>64%</td><td>29%</td><td>2%</td><td>3%</td><td>0%</td><td>2%</td></tr> <tr><th>Count</th><td>83</td><td>38</td><td>3</td><td>4</td><td>0</td><td>2</td></tr> </table>	Percentage	64%	29%	2%	3%	0%	2%	Count	83	38	3	4	0	2	4.56	93%	1
Percentage	64%	29%	2%	3%	0%	2%												
Count	83	38	3	4	0	2												
Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.	<table border="1"> <tr><th>Percentage</th><td>43%</td><td>40%</td><td>15%</td><td>2%</td><td>0%</td><td>0%</td></tr> <tr><th>Count</th><td>56</td><td>52</td><td>20</td><td>2</td><td>0</td><td>0</td></tr> </table>	Percentage	43%	40%	15%	2%	0%	0%	Count	56	52	20	2	0	0	4.25	83%	1
Percentage	43%	40%	15%	2%	0%	0%												
Count	56	52	20	2	0	0												
Ich weiss, was ich in einer Prüfung können muss.	<table border="1"> <tr><th>Percentage</th><td>62%</td><td>29%</td><td>5%</td><td>2%</td><td>1%</td><td>1%</td></tr> <tr><th>Count</th><td>81</td><td>38</td><td>7</td><td>2</td><td>1</td><td>1</td></tr> </table>	Percentage	62%	29%	5%	2%	1%	1%	Count	81	38	7	2	1	1	4.52	92%	1
Percentage	62%	29%	5%	2%	1%	1%												
Count	81	38	7	2	1	1												
Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung bewertet.	<table border="1"> <tr><th>Percentage</th><td>39%</td><td>40%</td><td>12%</td><td>4%</td><td>3%</td><td>2%</td></tr> <tr><th>Count</th><td>50</td><td>51</td><td>16</td><td>5</td><td>4</td><td>3</td></tr> </table>	Percentage	39%	40%	12%	4%	3%	2%	Count	50	51	16	5	4	3	4.10	78%	2
Percentage	39%	40%	12%	4%	3%	2%												
Count	50	51	16	5	4	3												
Ich verstehe, wie meine Zeugnisnoten zustande kommen.	<table border="1"> <tr><th>Percentage</th><td>37%</td><td>42%</td><td>12%</td><td>4%</td><td>2%</td><td>4%</td></tr> <tr><th>Count</th><td>48</td><td>55</td><td>15</td><td>5</td><td>2</td><td>5</td></tr> </table>	Percentage	37%	42%	12%	4%	2%	4%	Count	48	55	15	5	2	5	4.14	79%	1
Percentage	37%	42%	12%	4%	2%	4%												
Count	48	55	15	5	2	5												
Ich werde von meiner Klassenlehrperson fair beurteilt.	<table border="1"> <tr><th>Percentage</th><td>35%</td><td>42%</td><td>13%</td><td>4%</td><td>0%</td><td>5%</td></tr> <tr><th>Count</th><td>46</td><td>55</td><td>17</td><td>5</td><td>0</td><td>7</td></tr> </table>	Percentage	35%	42%	13%	4%	0%	5%	Count	46	55	17	5	0	7	4.15	78%	1
Percentage	35%	42%	13%	4%	0%	5%												
Count	46	55	17	5	0	7												
Ich lerne in der Schule, meine Leistungen selbst einzuschätzen.	<table border="1"> <tr><th>Percentage</th><td>37%</td><td>51%</td><td>9%</td><td>1%</td><td>1%</td><td>2%</td></tr> <tr><th>Count</th><td>48</td><td>66</td><td>11</td><td>1</td><td>1</td><td>2</td></tr> </table>	Percentage	37%	51%	9%	1%	1%	2%	Count	48	66	11	1	1	2	4.25	88%	2
Percentage	37%	51%	9%	1%	1%	2%												
Count	48	66	11	1	1	2												
Ich lerne in der Schule, selbstständig zu arbeiten.	<table border="1"> <tr><th>Percentage</th><td>53%</td><td>43%</td><td>2%</td><td>2%</td><td>0%</td><td>0%</td></tr> <tr><th>Count</th><td>69</td><td>55</td><td>3</td><td>2</td><td>0</td><td>0</td></tr> </table>	Percentage	53%	43%	2%	2%	0%	0%	Count	69	55	3	2	0	0	4.48	96%	2
Percentage	53%	43%	2%	2%	0%	0%												
Count	69	55	3	2	0	0												
Ich lerne in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.	<table border="1"> <tr><th>Percentage</th><td>36%</td><td>49%</td><td>12%</td><td>0%</td><td>1%</td><td>2%</td></tr> <tr><th>Count</th><td>46</td><td>63</td><td>16</td><td>0</td><td>1</td><td>3</td></tr> </table>	Percentage	36%	49%	12%	0%	1%	2%	Count	46	63	16	0	1	3	4.21	84%	2
Percentage	36%	49%	12%	0%	1%	2%												
Count	46	63	16	0	1	3												

<p>Ich lerne in der Schule, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>51%</td><td>66</td></tr> <tr><td>40%</td><td>51</td></tr> <tr><td>7%</td><td>9</td></tr> <tr><td>1%</td><td>1</td></tr> <tr><td>1%</td><td>1</td></tr> <tr><td>1%</td><td>1</td></tr> </tbody> </table>	Percentage	Count	51%	66	40%	51	7%	9	1%	1	1%	1	1%	1	<p><b>4.41</b></p>	<p>91%</p>	<p>2</p>
Percentage	Count																	
51%	66																	
40%	51																	
7%	9																	
1%	1																	
1%	1																	
1%	1																	
<p>Ich lerne in der Schule, Meinungen anderer zu respektieren.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>43%</td><td>56</td></tr> <tr><td>43%</td><td>55</td></tr> <tr><td>10%</td><td>13</td></tr> <tr><td>1%</td><td>1</td></tr> <tr><td>1%</td><td>1</td></tr> <tr><td>2%</td><td>3</td></tr> </tbody> </table>	Percentage	Count	43%	56	43%	55	10%	13	1%	1	1%	1	2%	3	<p><b>4.30</b></p>	<p>86%</p>	<p>2</p>
Percentage	Count																	
43%	56																	
43%	55																	
10%	13																	
1%	1																	
1%	1																	
2%	3																	
<p>Ich lerne in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>38%</td><td>49</td></tr> <tr><td>47%</td><td>60</td></tr> <tr><td>11%</td><td>14</td></tr> <tr><td>2%</td><td>2</td></tr> <tr><td>0%</td><td>0</td></tr> <tr><td>3%</td><td>4</td></tr> </tbody> </table>	Percentage	Count	38%	49	47%	60	11%	14	2%	2	0%	0	3%	4	<p><b>4.25</b></p>	<p>84%</p>	<p>2</p>
Percentage	Count																	
38%	49																	
47%	60																	
11%	14																	
2%	2																	
0%	0																	
3%	4																	



**Auswertung**

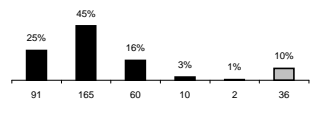
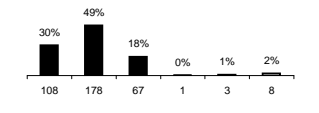
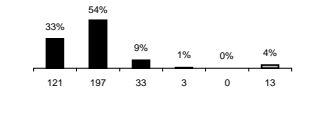
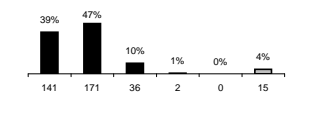
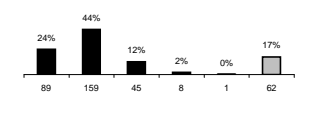
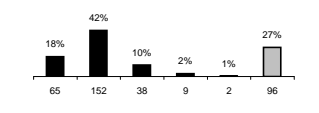
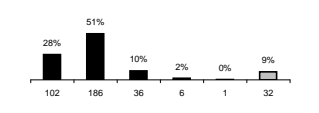
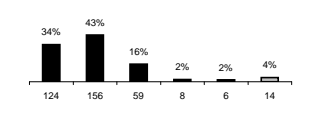
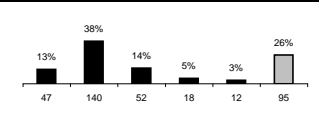
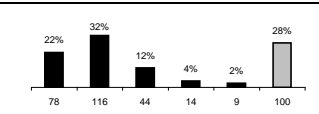
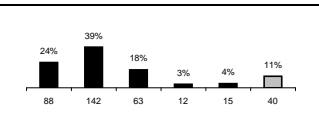
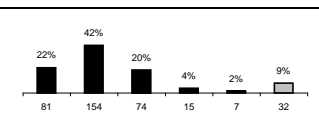
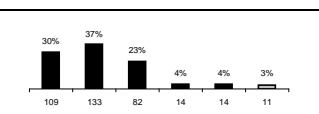
**Schule Steiacher, Wangen-Brüttisellen,  
 Eltern**

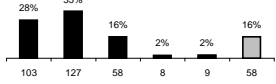
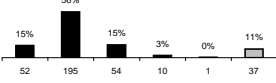
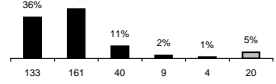
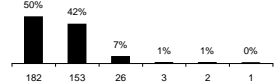
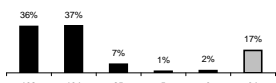
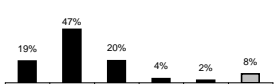
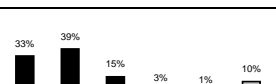
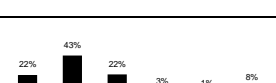

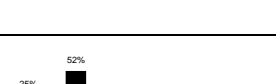
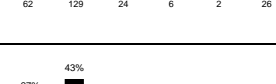

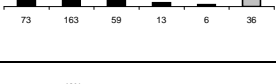
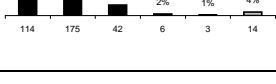
**E PS**

Anzahl Eltern, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

370

	sehr zufrieden 5 4 3 2 1 sehr unzufrieden weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...		4.05	77%	4
Mit dem Unterricht, den mein Kind bei seiner Klassenlehrperson erhält, bin ich...		4.27	84%	4
Mit der Art, wie die Schule uns Eltern teilhaben lässt, bin ich...		4.14	82%	7
Mit der Führung dieser Schule bin ich...		4.04	73%	8
<b>Lebenswelt Schule</b>				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5 4 3 2 1 gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.		4.31	90%	7
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.		4.17	84%	4
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.		3.88	60%	6
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.		3.91	72%	6

Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.		<b>4.02</b>	70%	6	
An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		<b>4.08</b>	78%	5	
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.		<b>4.23</b>	87%	3	
Die Schulregeln sind sinnvoll		<b>4.29</b>	85%	5	
Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		<b>4.08</b>	68%	6	
Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		<b>4.01</b>	60%	8	
Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.		<b>4.15</b>	79%	7	
<b>Lehren und Lernen</b>					
<b>Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?</b>	<b>sehr gut</b> <b>gut</b> <b>genügend</b> <b>schlecht</b> <b>sehr schlecht</b> <b>weiss nicht</b>	<b>Mittelwert</b>	% 5-4	Leer	
Die Klassenlehrperson versteht es gut, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.		<b>4.09</b>	76%	3	
Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		<b>3.71</b>	51%	6	
Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.		<b>3.92</b>	54%	9	
Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.		<b>3.86</b>	64%	10	
Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.		<b>3.87</b>	65%	7	
Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.		<b>3.88</b>	67%	7	

Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.		<b>4.01</b>	63%	7
Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.		<b>3.92</b>	71%	21
Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von seiner Klassenlehrperson gelobt.		<b>4.18</b>	80%	3
Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.		<b>4.39</b>	91%	3
Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		<b>4.26</b>	73%	4
Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.		<b>3.85</b>	67%	7
Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		<b>4.13</b>	72%	5
Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.		<b>3.88</b>	65%	18
Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.		<b>3.97</b>	71%	121
Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.		<b>4.09</b>	77%	121
Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.		<b>4.03</b>	70%	18
Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.		<b>3.90</b>	67%	20
Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.		<b>4.15</b>	82%	16
Mein Kind lernt in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		<b>4.00</b>	71%	16

Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.		4.21	87%	16
Mein Kind lernt in der Schule Meinungen anderer zu respektieren.		4.18	81%	15
Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.		4.09	75%	16
<b>Führung und Management</b>				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Schule reagiert bei Problemen umgehend und lösungsorientiert.		3.92	60%	11
<b>Information und Zusammenarbeit</b>				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Schule setzt sich dafür ein, ihre Qualität zu verbessern.		4.17	73%	10
Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert		4.21	82%	6
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.		4.02	73%	9
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.		4.01	71%	6
Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.		4.47	92%	10
Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.		3.99	74%	10
Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden usw.).		4.33	88%	7
Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Exkursionen, Veranstaltungen) miteinbezogen.		4.19	80%	9

Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale points from 1 to 6. The percentages above the bars are 32%, 45%, 16%, 2%, 1%, and 5% respectively. The absolute counts below the bars are 115, 162, 56, 6, 5, and 17.</p>	<b>4.09</b>	77%	9
Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale points from 1 to 6. The percentages above the bars are 29%, 45%, 16%, 3%, 1%, and 5% respectively. The absolute counts below the bars are 107, 163, 60, 10, 4, and 20.</p>	<b>4.04</b>	74%	6
Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale points from 1 to 6. The percentages above the bars are 19%, 42%, 19%, 4%, 2%, and 13% respectively. The absolute counts below the bars are 69, 154, 68, 16, 7, and 49.</p>	<b>3.83</b>	61%	7
Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.	<p>A bar chart with 6 bars representing Likert scale points from 1 to 6. The percentages above the bars are 22%, 35%, 21%, 7%, 4%, and 11% respectively. The absolute counts below the bars are 80, 127, 77, 24, 13, and 40.</p>	<b>3.74</b>	57%	9





**Auswertung**

**Schule Steiacher, Wangen-Brüttisellen,  
 Lehrpersonen**

**LP**

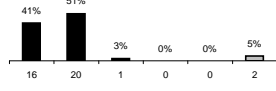
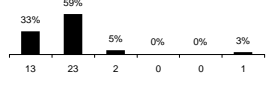
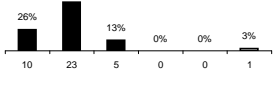
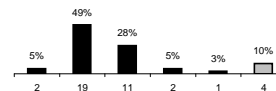
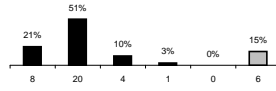
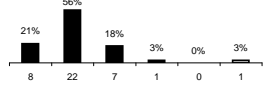
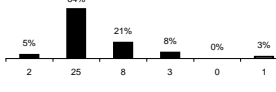
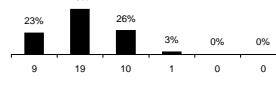
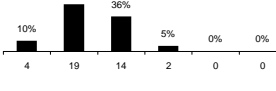
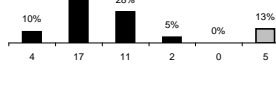
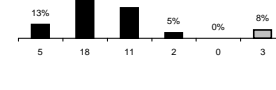
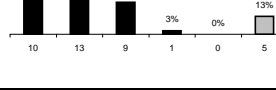
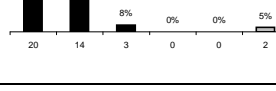
Anzahl Lehrpersonen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

39

	sehr zufrieden 5	4	3	2	1 sehr unzufrieden	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...	44%	41%	10%	3%	0%	3%	4.29	85%	0
Mit der Art, wie wir an dieser Schule zusammenarbeiten, bin ich...	21%	56%	23%	0%	0%	0%	3.97	77%	0
Mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern bin ich...	38%	43%	14%	3%	3%	0%	4.11	81%	2
Mit der Führung unserer Schule bin ich...	26%	42%	24%	5%	3%	0%	3.84	68%	1
<b>Lebenswelt Schule</b>									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.	44%	51%	5%	0%	0%	0%	4.38	95%	0
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.	33%	51%	10%	0%	0%	5%	4.24	85%	0
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.	10%	82%	8%	0%	0%	0%	4.03	92%	0
Unserer Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.	36%	56%	8%	0%	0%	0%	4.28	92%	0

An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		<b>4.28</b>	92%	0
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.		<b>3.87</b>	72%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.		<b>3.83</b>	62%	0
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		<b>3.47</b>	54%	0
Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		<b>4.14</b>	77%	0
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		<b>4.00</b>	79%	0
Für meine schulische Arbeit erhalte ich von der Schule Anerkennung.		<b>4.15</b>	82%	0
Als Lehrperson fühle ich mich von meinen Kolleginnen und Kollegen verstanden und ernst genommen.		<b>4.33</b>	87%	0
Die Eltern begegnen mir in meiner Arbeit als Lehrperson mit Wertschätzung.		<b>4.10</b>	85%	0
Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums werden thematisiert.		<b>3.47</b>	44%	0
Die berufliche Belastung und die berufliche Befriedigung stehen bei mir in einem ausgewogenen Verhältnis.		<b>3.62</b>	54%	0
Ich arbeite gerne an dieser Schule.		<b>4.47</b>	95%	0
Die Aufgaben an unserer Schule sind angemessen verteilt		<b>4.08</b>	82%	1
Bei der Zusammenarbeit im Team stehen Aufwand und Ertrag in einem angemessenen Verhältnis.		<b>3.89</b>	69%	0

<b>Lehren und Lernen</b>									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Ich gebe den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.	10%	62%	13%	5%	0%	10%	3.86	72%	0
Ich nehme mir oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.	33%	56%	5%	3%	0%	3%	4.24	90%	0
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft unterschiedliche Aufgaben, welche auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.	18%	41%	33%	3%	0%	5%	3.78	59%	0
Nach einer Prüfung erkläre ich den Schülerinnen und Schülern individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.	14%	40%	14%	0%	6%	26%	3.77	54%	4
Ich sage den einzelnen Schülerinnen und Schülern, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.	24%	61%	13%	0%	0%	3%	4.11	84%	1
Ich sage meinen Schülerinnen und Schülern im Voraus, wie ich eine Prüfung bewerte.	18%	18%	21%	6%	0%	38%	3.76	35%	5
Ich lege vor einer Prüfung fest, was eine genügende oder ungenügende Leistung ist.	18%	35%	12%	0%	0%	35%	4.09	53%	5
Ich führe mit meiner Klasse vergleichende Leistungstests durch.	15%	30%	15%	0%	0%	39%	4.00	45%	6
Häufigkeit und Form der Durchführung von vergleichenden Leistungstests sind an unserer Schule im Team abgesprochen.	14%	9%	14%	11%	6%	46%	3.26	23%	4
Wir tauschen uns im Team über die Ergebnisse von vergleichenden Leistungstests aus.	3%	25%	11%	14%	3%	44%	3.20	28%	3
Wir ziehen gemeinsam Konsequenzen für den Unterricht aus den Ergebnissen von vergleichenden Leistungstests.	3%	15%	15%	12%	9%	47%	2.83	18%	5
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Leistungen selbst zu beurteilen.	8%	57%	27%	3%	3%	3%	3.67	65%	2
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Probleme oder Aufgaben auf mehrere Arten zu lösen.	21%	61%	11%	3%	0%	5%	4.06	82%	1

Meine Schülerinnen und Schüler lernen, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.		<b>4.41</b>	92%	0	
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Meinungen anderer zu respektieren.		<b>4.29</b>	92%	0	
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Konflikte friedlich zu lösen.		<b>4.13</b>	85%	0	
<b>Führung und Management</b>					
<b>Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?</b>	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort	<b>Mittelwert</b>	% 5-4	Leer	
	5 4 3 2 1				
Die Führungsgrundsätze sind im Schulalltag für mich klar erkennbar.		<b>3.54</b>	54%	0	
Die Mitarbeitergespräche sind zielorientiert.		<b>4.06</b>	72%	0	
An dieser Schule werden die besonderen Fähigkeiten und Interessen der Lehrpersonen gezielt genutzt.		<b>3.97</b>	77%	0	
Unsere Schule setzt klare Schwerpunkte im pädagogischen Bereich.		<b>3.68</b>	69%	0	
Ich erhalte an dieser Schule alle wichtigen Informationen.		<b>3.92</b>	72%	0	
Ich werde an dieser Schule rechtzeitig informiert.		<b>3.64</b>	59%	0	
Unsere Entscheidungswege sind klar.		<b>3.68</b>	54%	0	
An unserer Schule ist klar, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll.		<b>3.72</b>	59%	0	
Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulangehörigen sind an unserer Schule klar geregelt.		<b>3.97</b>	61%	1	
Die Arbeits- und Projektgruppen haben klare Aufträge.		<b>4.46</b>	87%	0	

<b>Information und Zusammenarbeit</b>									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Wir arbeiten an unserer Schule in folgenden Bereichen verbindlich zusammen: • Organisation des Schulalltags	13%	67%	10%	0%	0%	10%	4.03	79%	0
• Unterrichtsentwicklung (z.B. fachliche, methodische und didaktische Zusammenarbeit)	16%	55%	8%	11%	0%	11%	3.85	71%	1
• Schulentwicklung (z.B. Schulgemeinschaft, schulinterne Zusammenarbeit, Aussenkontakte, Qualitätssicherung und -entwicklung)	23%	56%	10%	3%	0%	8%	4.08	79%	0
In unserem Team ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gross.	23%	54%	21%	3%	0%	0%	3.97	77%	0
Die Zusammenarbeit ist an unserer Schule sinnvoll geregelt.	10%	64%	18%	5%	0%	3%	3.82	74%	0
In Teamsitzungen, Arbeitsgruppen, etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert.	0%	49%	31%	8%	5%	8%	3.33	49%	0
In Teamsitzungen wird wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet.	13%	38%	28%	5%	8%	8%	3.47	51%	0
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Kolleginnen und Kollegen Feedback über meine Arbeit ein (z. B. Hospitationen).	18%	23%	18%	13%	18%	10%	3.11	41%	0
Wir reflektieren unsere Zusammenarbeit regelmässig.	3%	33%	28%	13%	8%	15%	3.12	36%	0
Vereinbarungen und Beschlüsse werden von allen Beteiligten eingehalten.	8%	46%	28%	3%	5%	10%	3.54	54%	0
Die Zusammenarbeit im Team trägt zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität bei.	15%	56%	18%	3%	5%	3%	3.76	72%	0
Die Qualitätsentwicklung hat an unserer Schule eine grosse Bedeutung.	29%	42%	18%	0%	0%	11%	4.12	71%	1
Wir nutzen an unserer Schule die vorhandenen Gestaltungsfreiräume, um die Schule pädagogisch weiterzuentwickeln.	13%	64%	8%	5%	0%	10%	3.94	77%	0

Wir haben an unserer Schule gemeinsame Vorstellungen von gutem Unterricht	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>2</td><td>5%</td></tr> <tr><td>3</td><td>63%</td></tr> <tr><td>4</td><td>16%</td></tr> <tr><td>5</td><td>5%</td></tr> <tr><td>6</td><td>0%</td></tr> <tr><td>7</td><td>11%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	2	5%	3	63%	4	16%	5	5%	6	0%	7	11%	<b>3.76</b>	68%	1
Rating	Percentage																	
2	5%																	
3	63%																	
4	16%																	
5	5%																	
6	0%																	
7	11%																	
Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht evaluieren wir regelmässig.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>5</td><td>13%</td></tr> <tr><td>6</td><td>23%</td></tr> <tr><td>7</td><td>33%</td></tr> <tr><td>8</td><td>8%</td></tr> <tr><td>9</td><td>0%</td></tr> <tr><td>10</td><td>23%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	5	13%	6	23%	7	33%	8	8%	9	0%	10	23%	<b>3.53</b>	36%	0
Rating	Percentage																	
5	13%																	
6	23%																	
7	33%																	
8	8%																	
9	0%																	
10	23%																	
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Schülerinnen und Schülern Feedback über meine Arbeit ein.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>3</td><td>8%</td></tr> <tr><td>4</td><td>33%</td></tr> <tr><td>5</td><td>23%</td></tr> <tr><td>6</td><td>10%</td></tr> <tr><td>7</td><td>10%</td></tr> <tr><td>8</td><td>15%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	3	8%	4	33%	5	23%	6	10%	7	10%	8	15%	<b>3.21</b>	41%	0
Rating	Percentage																	
3	8%																	
4	33%																	
5	23%																	
6	10%																	
7	10%																	
8	15%																	
Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird systematisch geplant (Standortbestimmung durchführen, Ziele setzen, Massnahmen planen, umsetzen).	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>7</td><td>18%</td></tr> <tr><td>8</td><td>51%</td></tr> <tr><td>9</td><td>21%</td></tr> <tr><td>10</td><td>0%</td></tr> <tr><td>11</td><td>0%</td></tr> <tr><td>12</td><td>10%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	7	18%	8	51%	9	21%	10	0%	11	0%	12	10%	<b>3.97</b>	69%	0
Rating	Percentage																	
7	18%																	
8	51%																	
9	21%																	
10	0%																	
11	0%																	
12	10%																	
Ich informiere die Eltern über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihrer Kinder.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>9</td><td>24%</td></tr> <tr><td>10</td><td>47%</td></tr> <tr><td>11</td><td>13%</td></tr> <tr><td>12</td><td>0%</td></tr> <tr><td>13</td><td>5%</td></tr> <tr><td>14</td><td>11%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	9	24%	10	47%	11	13%	12	0%	13	5%	14	11%	<b>3.94</b>	71%	1
Rating	Percentage																	
9	24%																	
10	47%																	
11	13%																	
12	0%																	
13	5%																	
14	11%																	
Ich informiere die Eltern über die Ziele meines Unterrichts.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>8</td><td>21%</td></tr> <tr><td>9</td><td>50%</td></tr> <tr><td>10</td><td>11%</td></tr> <tr><td>11</td><td>5%</td></tr> <tr><td>12</td><td>0%</td></tr> <tr><td>13</td><td>13%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	8	21%	9	50%	10	11%	11	5%	12	0%	13	13%	<b>4.00</b>	71%	1
Rating	Percentage																	
8	21%																	
9	50%																	
10	11%																	
11	5%																	
12	0%																	
13	13%																	

**Bildungsdirektion des Kantons Zürich**  
Fachstelle für Schulbeurteilung

Ausstellungsstrasse 80  
CH-8090 Zürich  
Tel. +41 (0)43 259 78 78  
Fax +41 (0)43 259 78 79

---